

Widerstandskämpfer_innen im KZ Auschwitz

Hinweis: Die Anzahl der Inhaftierten wird seitenweise jeweils unten links additiv in blauer Markierung angegeben. Personen die das Naziregime nicht überlebten, sind in roter Farbe dort markiert.

Nr.	Vorname, Name, Ethnie	Wirken im KZ oder danach	Weiterer Widerstand
	Adam Zdzisław Heydel PL 1893-1941	Heydel wurde in das Konzentrationslager Auschwitz deportiert, wo er am 14. März 1941 bei einer Massenhinrichtung erschossen wurde. Seine symbolische Grabstätte befindet sich auf dem Rakowicki-Friedhof in Krakau.	POLWI.SONAK.KONSP WISA
	Adolf Burger CS 1917-2016	Im August 1942 wurden er und seine Frau wegen der illegalen Tätigkeit – getrennt voneinander – von der slowakischen Gestapo in Bratislava verhaftet; im KZ Žilina sahen sie sich kurz wieder. Adolf wurde in das KZ Auschwitz verschleppt, wo er die Häftlings-Nr. 64401 erhielt. Gisela wurde im Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau ermordet.	CSLWI.JÜDI.HAHAT. JUDR.WISA.WIMA
	Adolf Maass D 1875-1945	Am 15. Mai 1944 wurden er und seine Frau nach Auschwitz deportiert und vermutlich Anfang 1945 im KZ Auschwitz-Birkenau ermordet.	DEUWI.JÜDI.WITHE. WISA
	Ala Gertner PL 1912-1945	Sie wurde zwischen Juli und August 1944 mit den bis dahin Überlebenden dieses Ghettos ins Konzentrationslager Auschwitz deportiert. Dort wurde Gertner zur Arbeit in der Effektenkammer beim Sortieren der Habe inzwischen vergaster Häftlinge gezwungen. Sie lernte dort u. a. Rózia Robota kennen und freundete sich mit ihr an. Robota war Mitglied einer geheimen Widerstandsgruppe des Lagers. Ala Gertner kam dann ins Büro der Union-Munitionsfabrik. Dort beteiligte sie sich monatelang mit anderen am Schmuggel von Sprengstoff zu den Häftlingen des „Sonderkommandos“, um einen Ausbruch vorzubereiten. Es gelang ihr, weitere Frauen für die gefährliche Mitarbeit an diesem Plan zu gewinnen. Zusammen mit ihr wurden Rózia Robota, Regina Safirsztajn und Ester Wajcblum gehängt.	POLWI.JÜDI
5 4	Alberto Errera GR 1913-1944	Wurde im März 1944 in Larisa zusammen mit 225 griechischen Juden gefangen genommen und in das KZ Auschwitz-Birkenau deportiert, wo er am 11. April 1944 ankam. Dort wurde er zur Arbeit im Häftlings-Sonderkommando an den Krematorien gezwungen. Er soll an der Vorbereitung eines Häftlingsaufstandes beteiligt gewesen sein. Ihm wird die Autorenschaft der vier heimlich aufgenommenen Fotografien vom Hof des Krematoriums V (englisch <i>Sonderkommando photographs</i> , vgl. „Bilder trotz allem“) zugeschrieben, die aus dem Lager	GRIWI.JÜDI.FOTO. KUNST.FLUCHT

		herausgeschmuggelt wurden. Deren Autorschaft war lange unbekannt geblieben und wurde relativ unbestimmt einem Griechen namens Alex zugeordnet. Errera soll bei einem Fluchtversuch ermordet worden sein, beim Versuch, die Sola zu durchschwimmen, sei er infolge einer Schussverletzung verblutet.	
	Alfons „Daweli“ Reinhardt 1932-2016 D	Von der Haft kam er 1943 in das KZ Auschwitz-Birkenau, wo zahlreiche seiner Angehörigen ermordet wurden. Dann wurde er als Zwangsarbeiter ins KZ Ravensbrück verlegt.	DEUWI.SINTO.MUSIK. SWING.WIRAV
	Alfred Kantor 1923-2003 CS	Im KZ Theresienstadt blieb er bis 1943; danach erfolgte die Deportation ins Konzentrationslager Auschwitz und ab 1944 ins KZ-Außenlager Schwarzhöhe	CSLWI.KUNST.JÜDI. WITHE.WISA
	Alfred Klahr 1904-1944 Ö	1943 wurde er durch die Hilfe von Angehörigen der Kampfgruppe Auschwitz in das Stammlager des KZ Auschwitz überstellt. Am 15. Juni 1944 gelang ihm gemeinsam mit einem polnischen Häftling mit Unterstützung der Kampfgruppe Auschwitz die Flucht aus dem Lager. Er hatte den Auftrag, eine Verbindung zwischen der örtlichen Leitung der Polska Partia Robotnicza und dem Lagerwiderstand herzustellen und die Rote Armee zu kontaktieren. Klahr konnte sich bis nach Warschau durchschlagen. Dort wurde er von einer SS-Streife aufgegriffen und erschossen.	OESWI.KPÖ.JÜDI.KPD. F-KOMI.LESCHU. FLUCHT.KAGRAU
	Alfred Pontius 1907-1948 D	Am 1. April 1943 wurde Pontius in das KZ Auschwitz verlegt. Dort sollte er als Krankenpfleger (Funktionshäftling) während einer grassierenden Fleckfieber-Epidemie Dienst leisten. Als politischer Häftling wurde er Kapo der Desinfektionsabteilung des Blocks 20. Während dieser Zeit war er an der Kampfgruppe Auschwitz beteiligt. So versteckte er potentielle Waffen in seiner Abteilung und schützte ältere Häftlinge bei den Selektionen.	DEUWI.KPD.ATUSB. ROHIDE.SS-DIR
	Alfred Van Loen 1924-1993 D	Nachdem ihn ein Freund verriet, wurde er von der Gestapo verhaftet und verbrachte 16 Monate in Auschwitz. Seine persönlichen Schilderungen zu dieser Zeit ließen Details oft vermissen und waren auch teilweise widersprüchlich.	DEUWI.JÜDI.
6 1 11 6	Alma Weiss 1907-2001 D	Mitte 1941 wurde Alma Weiss verhaftet und musste Zwangsarbeit in einer Telefonfabrik leisten. Damit unterstand sie dem Kommando der SS und wurde 1942 nach Auschwitz deportiert. Über ihre Ankunft in Auschwitz sagte sie im Interview: <i>„Als wir in Auschwitz ankamen, nahmen sie uns alles weg, Kleider, Schuhe. Wir waren nackt. Sie rasierten uns die Haare und</i>	DEUWI.JÜDI.ILLEG. WIRAV

		<p>tätowierten uns den Arm. Man spürt nichts, weil man so taub ist. Völlig gelähmt. Man kann nicht begreifen, dass das wahr sein kann.“</p> <p>Aufgrund ihrer kaufmännischen Ausbildung wurde Alma Weiss in der Registratur des KZs eingesetzt. Sie lebte wie die anderen Gefangenen in einer der KZ-Baracken und musste sich jeden Morgen im Büro melden. Sie war einer Gruppe anderer weiblicher Gefangener zugeteilt, deren Aufgabe es war, die grausamen Fakten der Tötungsmaschinerie von Auschwitz zu dokumentieren. Diese Arbeit hat Alma Weiss vor dem Tod durch das Gas gerettet.</p>	
	<p>Angela Maria Autsch D 1900-1944</p>	<p>Am 26. März 1942 wurde Schwester Angela gemeinsam mit einem Transport von etwa tausend Gefangenen, die für den Aufbau eines Frauenlagers vorgesehen waren, ins KZ Auschwitz überstellt. Sie bekam die Häftlingsnummer 512. Am 16. August 1942 kam sie nach Auschwitz-Birkenau, wo man sie der Krankenabteilung zuteilte. Im Oktober erkrankte sie an Flecktyphus, von dem sie sich nicht mehr gänzlich erholte. Am 15. Mai 1943 wurde sie schließlich in das SS-Lazarett des Lagers versetzt. Nach über vier Jahren Lagerhaft starb sie am 23. Dezember 1944 nach einem Bombenangriff der Alliierten an einem Granatsplitter, der sie in die Lunge traf.¹</p>	<p>DEUWI.KATH.INVEKT. WIRAV</p> <p>Wegen ihrer Hilfsbereitschaft und tiefen Religiosität wurde sie von Mitgefangenen auch als Engel von Auschwitz bezeichnet</p>
	<p>Angela Travnik geborene Perč Ö 1887-1943</p>	<p>Sie kam zunächst mit ihrer Tochter Sabine ins KZ Ravensbrück und wurde danach ohne ihre Tochter ins KZ Auschwitz überstellt, von wo sie ihrer Tochter am 17. Oktober und 21. November 1943 Briefe in deutscher Sprache schreiben lassen konnte. Sie starb am 23. Dezember 1943 im KZ Auschwitz.</p>	<p>OESWI.WIRAV.SABOT</p>
<p>3 2 14 8</p>	<p>Anna Heilman PL 1928-2011</p>	<p>Anna und ihre Schwester Ester wurden im September 1943 ins KZ Auschwitz überstellt. 1944 mussten Anna und Ester in einer Munitionsfabrik arbeiten, dabei hatte Anna die Idee, Schwarzpulver herauszuschmuggeln. Einige Häftlinge wussten vom geplanten Aufstand des Sonderkommandos, diesem wollten die Frauen (beteiligt waren unter anderem Hanas Schwester Ester, Rózia Robota, Regina Safirsztajn und Ala Gertner) das Pulver zukommen lassen. Geschmuggelt wurde das Pulver in kleinen Beuteln in der Innenseite der Kleidung, im Knoten der Kopftücher und sogar unter den Fingernägeln. Am 7. Oktober 1944 fand der Aufstand des Sonderkommandos statt und mit Hilfe des Schwarzpulvers konnte das Krematorium IV so stark zerstört werden, dass es nicht mehr benutzt werden konnte.</p>	<p>POLWI.JÜDI.HAHAT</p>

	Anna Hirsch 1895-1942	D	Im März 1942 wurde sie mit siebzehn weiteren Frauen in das KZ Auschwitz verschleppt. Auch hier arbeitete sie in der Häftlingsküche und wurde von der Lagerältesten, Eva Laube, als Verantwortliche für die Brotkammer eingesetzt. Hirsch bekam diesen Posten, da bei ihr die Gewähr bestand, dass jeder Häftling die ihm zustehende Portion erhielt.	DEUWI.KPD.MENRE. WIRAV
	Anna Mettbach 1926-2015	D	Mit 16 Jahren wurde sie nach Auschwitz-Birkenau deportiert, „wo sie die Massenvernichtung in den Gaskammern aus nächster Nähe miterlebte“.	DEUWI.SINTEZZA. WIRAV
	Anna Pawełczyńska 1922-2014	PL	Sie war von Mai 1943 bis Oktober 1944 Häftling im KZ Auschwitz-Birkenau. Danach wurde sie in ein Außenlager des KZ Flossenbürg deportiert, aus dem sie im April 1945 floh	POLWI.DESER.ARKRA.
	Annetje Fels- Kupferschmidt 1914-2001	NL	Annetje Kupferschmidt wurde Anfang Mai 1944 in das KZ Auschwitz-Birkenau deportiert, ihr Mann einige Monate später. Er starb im Februar 1945 im KZ Dachau. In Auschwitz-Birkenau arbeitete sie in der Küche. Am 18. Januar 1945 wurde sie mit anderen gefähigen KZ-Häftlingen im Zuge der „Räumungsaktionen“ der SS-Wachmannschaften in der Schlussphase des Krieges auf einen Todesmarsch geschickt.	NIEDWI.JOSTUV. WIWES.WIRAV
	Antoni Dobrowolski 1904-2012	PL	Er wurde im Juni 1942 von der Gestapo verhaftet und in das Stammlager Auschwitz deportiert, wo er die Lagernummer 38081 trug. Später kam er nach Groß-Rosen, schließlich nach Sachsenhausen. Nach Kriegsende kehrte er in Polen in den Schuldienst zurück.	POLWI.ZWINPO.WISA. WIGROR
	Arno Nadel 1878-1943	LT	Am 12. März 1943 wurden er und seine Frau Anna nach Auschwitz deportiert und dort vermutlich unmittelbar nach der Ankunft ermordet.	DEUWI.MUSIK.KUNST. JÜDI.WISA
	Arnold „Nol“ Siméon van Wesel 1918-1945	NL	Am 4. September 1944 wurden Nol van Wesel und Max Kannewasser mit einem der letzten Transporte aus Westerbork nacheinander nach Theresienstadt, Auschwitz, Sachsenhausen, Ohrdruf und schließlich nach Bergen-Belsen deportiert. Dort starben sie in den letzten Tagen des Zweiten Weltkriegs an Erschöpfung.	NIEDWI.JAZZ.JÜDI. WITHE.WISA.WIBEBE
	Batsheva Dagan 1925-2024	PL	Sie wurde jedoch denunziert und von der Gestapo verhaftet. Nach Gefängnisaufenthalt in Schwerin, Güstrow, Neubrandenburg, Berlin, Breslau und Beuthen kam sie im Mai 1943 in das KZ Auschwitz-Birkenau.	POLWI.JÜDI.GH-RAD. HAHAT.WIRAV
	„Batsheva“ Unbekannt ? - 1945	PL	Beteiligte am Aufstand des Sonderkommandos	POLWI.JÜDI.
10 5 24 13	Benno (Benjamin) Cohen 1895-1944	D	1941 wurden Cohen, seine Ehefrau Bertha, geborene Malina, (geboren 1869 in Regensburg) mit der Tochter Mirjam in das KZ Westerbork deportiert. Anschließend wurde er	DEUWI.JÜDI.WIFUH. WISA

		in das KZ Auschwitz transportiert und dort Ende März 1944 umgebracht.	
	Berthold Simonsohn D 1912-1978	Am 19. Juli 1942 wurde er in das Ghetto Theresienstadt deportiert, wo er Trude Gutmann (* 1921) kennenlernte, die er kurz vor der bevorstehenden Deportation nach Auschwitz rituell heiratete (die standesamtliche Trauung folgte 1949). Am 19. Oktober 1944 erfolgte die Deportation nach Auschwitz und am 25. Oktober 1944 deportierte man ihn in das Kaufering III bei Augsburg, einem Außenlager des KZ Dachau.	DEUWI.SAPDE.JÜDI. WIDA.WITHE.WISA
	Bruno Baum D 1910-1971	Wurde ins KZ Auschwitz überstellt. Im Stammlager des KZ Auschwitz arbeitete Baum als Elektriker der „neuen Wäscherei“ und hatte relative Bewegungsfreiheit im Lager. Baum trat ab Sommer 1944 für Ernst Burger, der seine Flucht vorbereitete, in die Leitung der sogenannten Kampfgruppe Auschwitz ein, die u. a. weiter aus den polnischen Sozialisten Józef Cyrankiewicz sowie später den beiden österreichischen Kommunisten Heinz Dürmayer, Lagerältester im Stammlager, sowie Ludwig Soswinski bestand. Die Widerstandsorganisation im Stammlager unterhielt ein Organisationsnetz zu anderen Arbeitskommandos, um Nachrichten zu sammeln.	DEUWI.KPD.NIEDWI. WIMA.ROFRO. KAGRAU
	Cäcilie „Zilli“ Reichmann D 1924-2022	Am 11. März 1943 wurde Zilli Reichmann mit einer Gruppe weiterer Frauen und Männer in das sogenannte Zigeunerlager im KZ Auschwitz-Birkenau deportiert, in Sichtweite der Krematorien. Bei ihrer Ankunft musste sie sich vor SS-Männern nackt ausziehen, die Haare wurden ihr abgeschnitten und die Zahl „Z1959“ auf den Arm tätowiert.	DEUWI.SINTEZZA. FLUCHT.WISA.WIRAV
	Ceija Stojka Ö 1933-2013	1943 wurde sie mit ihrer Mutter und Schwester ins KZ Auschwitz-Birkenau geschickt, wo Stojka in der Nähstube arbeiten musste.	OESWI.ROMA.KUNST. WIBEBE.WIRAV
	Charlotte Delbo F 1913-1985	zusammen mit 229 weiteren Frauen von Romainville nach Auschwitz-Birkenau deportiert wurde. Der Transport kam am 27. Januar 1943 im Lager an. Von den 230 Frauen überlebten 49	RESIWI.JEUCO.WIRAV
	Chava Rosenfarb PL 1923-2011	Bei der Auflösung des Ghettos Łódź wurde ihre Familie am 23. August 1944 in das KZ Auschwitz deportiert, der Vater gelangte von dort in das KZ Dachau, wo er umkam. Rosenfarb, ihre Schwester und ihre Mutter wurden zur Zwangsarbeit im KZ-Außenlager Hamburg-Sasel selektiert, wo sie bei Bauarbeiten eingesetzt wurden.	POLWI.JÜDI.GH-LITZ WINEU.WIBEBE. LITERA
7 1 31 14	Chaya Kroin unbekannt ? -1945	Gehörte zu elf bislang bekannten Widerstandskämpferinnen, die ebenfalls ihr Leben riskiert hatten, um die Widerstandskämpfer mit Sprengstoff zu	JÜDI.SABOT

			versorgen. Laut Caroline Pokrzywinski ware dies – neben Hana Wajcblum: Chaya Kroin	
	Curt Mezger 1895-1945	D	Er wurde zunächst in das Gefängnis Stadelheim verbracht und von dort – während seine „arische“ Ehefrau sogar beim Reichssicherheitshauptamt in Berlin vorsprach, um seine Freilassung zu erreichen – im Herbst 1943 in das KZ Auschwitz deportiert. Dort wurde er als Krankenpfleger und Totenträger eingesetzt. Im Zuge der Evakuierung des Lagers verließ Mezger am 18. Januar 1945 Auschwitz und traf am 25. Januar 1945 im KZ Mauthausen ein.	DEUWI.JÜDI.WIDEBE. WIMA
	Dagmar Ostermann 1920-2010	Ö	Zuerst Deportation ins KZ Ravensbrück und später ins KZ Auschwitz I. In Auschwitz war sie Schreiberin am Standesamt, was ihr das Überleben ermöglichte.	OESWI.WIRAV
	David Dagobert Lubinski 1893-1943	D	Zum Verhängnis wurde ihm seine jüdische Herkunft. Im Januar 1943 wurde Dagobert Lubinski nach Auschwitz deportiert, wo er zu Tode kam.	DEUWI.KPD-O.KPD. USPD.SPD.WIBÖR. JÜDI
	Diethelm Karl Moritz Scheer 1909-1996	D	Im Dezember 1940 wurde er in das KZ Sachsenhausen eingewiesen und von dort Ende März 1941 in das KZ Auschwitz überstellt, wo er als politischer Gefangener die Häftlingsnummer 11.111 erhielt. KZ-Kommandant Rudolf Höß wies Scheer an, die Teichwirtschaft bei den Landwirtschaftsbetrieben des KZ Auschwitz zu leiten.	DEUWI.KPD.KJVD. ASPO.MASCH.WISA. MENRE.WICOL
	Dinah Babbitt 1923-2009	CS	Von Theresienstadt wurden beide am 9. September 1943 nach Auschwitz-Birkenau ins Familienlager gebracht. Für einige der Kinder im Lager malte Dinah in Auschwitz eine Szene aus Walt Disneys Film Schneewittchen und die sieben Zwerge an die Wand einer Baracke. Auf diese Arbeit wurde der Lagerarzt Franz Lucas aufmerksam. Kurz darauf brachte man sie am 22. Februar 1944 zum Lagerarzt Josef Mengele. Mengele verlangte von ihr, Porträts von den Opfern seiner Versuche zu zeichnen, darunter sechs zum Tod bestimmte Roma, um deren „Rassenmerkmale“ festzuhalten. Er wollte ein Buch mit Abbildungen seiner anthropologischen Experimente schreiben. Im Gegenzug sicherte man Gottliebová und ihrer Mutter Sicherheit für Leib und Leben zu. Da Mengele absolute Farbgenauigkeit verlangte, dauerte ein Porträt zwei Wochen. Des Weiteren malte sie Bilder von polnischen und tschechischen weiblichen Gefangenen. Darüber hinaus wurde sie von Wachmännern des Lagers aufgesucht, mit der Aufforderung, Porträts von sich oder deren Familien anzufertigen.	CSLWI.GRUMAT. WITHE.WIRAV
6 2	Edgar Fried 1894-1987	Ö	Nach dem deutschen Balkanfeldzug 1941 wurde Fried inhaftiert und am 3. April 1943 in	LITERA

			das KZ Auschwitz deportiert. Von dort kam er in das Konzentrationslager Sachsenhausen und im November 1944 in das KZ Dachau.	
	Edith Fraenkel 1922-1944	D	Sie kam Mitte Oktober 1944 nach Auschwitz, wo sie wohl auch ermordet wurde.	DEUWI.JÜDI.HEBAU
	Édouard Axelrad 1918-2006	F	Axelrad wurde von der Gestapo als Widerstandskämpfer verhaftet und ins KZ Auschwitz deportiert. Seine Zeichenkünste fielen einem deutschen Offizier auf und sicherten ihm sein Überleben.	RESIWI.KUNST.WISA. LITERA
	Eduard Schlusche 1894-1945	D	Er wurde verhaftet und über das Gefängnis Troppau im November 1941 in das KZ Auschwitz gebracht (Häftlingsnummer 11070). Im Dezember 1942 kam er in das KZ Neuengamme, bei dessen Evakuierung er am 28. April 1945 unter unbekanntem Umständen starb.	DEUWI.KATH.WINEU. SABOT
	Elisabeth Emilie Auguste Müller 1875-1945	D	Am 6. Februar 1944 wurde Elisabeth Müller zunächst in das Konzentrationslager Lublin in Polen und im Mai 1944 in das Frauenlager des KZ Auschwitz (polnisch <i>Oświęcim</i>) verlegt. Eine letzte Nachricht von ihr stammt vom 17. September 1944. Zwei Monate nach der Befreiung des Lagers starb sie am 25. März 1945 (zehn Tage nach ihrem 70. Geburtstag) in Auschwitz an den Folgen der Haft. Als Todesursache wurde Dystrophie alim III genannt.	DEUWI.EVAN.WIRAV
	Elisabeth Guttenberger 1926-2024	D	Ab Februar 1943 begann im Altreich aufgrund des Auschwitz-Erlasses die Deportation der verbliebenen Roma ins KZ Auschwitz. Elisabeth Guttenberger wurde am 8. März 1943 in München zusammen mit ihren Geschwistern, Eltern und Großeltern verhaftet und am 16. März nach Auschwitz deportiert	DEUWI.SINTEZZA. WIRAV.WIFLO
	Elisabeth Polach 1902-1945	CS	Polach musste mit ihrer Familie Theresienstadt am 18. Dezember 1943 verlassen. Nach der zwei Tage langen Fahrt kamen sie dann in Auschwitz an, wo sie in dem Theresienstädter Familienlager unterkamen. Die Zustände anfangs waren besser.	CSLWI.WITHE.WINEU. WIBEBE
	Else Baker 1935	D	Else wurde am 11. März 1943 im Alter von sieben Jahren von der Polizei abgeholt und zu einem Schuppen im Hamburger Hafen gebracht, wo die zur Deportation nach Auschwitz bestimmten Hamburger Sinti- und Roma-Familien gesammelt wurden.	DEUWI.SINTEZZA. WIRAV
	Else Rohde 1919-1943	D	<bei WP nicht vorhanden>	DEUWI
9 5 46 21	Emmi (Emmy) Handke 1902-1994	D	Im späten Frühjahr 1942 deportierte man Emmy Thoma nach Auschwitz, wo sie auch wieder als Pflegerin im Revier arbeitete. Auf den Vorschlag einer Oberaufseherin hin wurde Emmi Thoma nach einiger Zeit zusammen mit vier weiteren Häftlingen durch Reichsführer SS Heinrich Himmler persönlich aus dem	DEUWI.KPD.KJVD. WIRAV 1955 wurde Emmi Handke zur Vizepräsidentin des Internationalen

		Konzentrationslager entlassen. Jedoch verpflichtete sie der Lagerarzt Baron von Bodmann als Dienstmädchen in seinem Haushalt.	Lagerkomitees Ravensbrück gewählt.	
	Erich Gottschalk 1906-1996	D	Erst 1944 wurde die Familie deportiert, zunächst nach Theresienstadt, von dort nach Auschwitz, wo alle Familienmitglieder – darunter die dreijährige Renée – bis auf Erich ermordet wurden, ebenso die Familie seines Bruders Siegfried. Erich Gottschalk wurde zur Zwangsarbeit im Außenlager Tschechowitz ausgewählt, von wo aus ihm auf einem Todesmarsch die Flucht gelang.	DEUWI.JÜDI.SPORT. SPD.FLUCHT.WITHE. WISA.WIWES
	Erich Kulka 1911-1995	CS	Kulka, der in der Holzindustrie beschäftigt war, wurde wegen kommunistischer Widerstandsaktivitäten während des Zweiten Weltkrieges in der Kleinen Festung Theresienstadt, im KZ Dachau, dem KZ Neuengamme, und dem KZ Auschwitz-Birkenau inhaftiert. In Birkenau leitete er gemeinsam mit Ota Kraus die Schlosserei im Männerlager, welche ein Verbindungszentrum des internationalen Lagerwiderstandes war. Während der „Evakuierung“ des KZ Auschwitz im Januar 1945 konnte er mit seinem zwölfjährigen Sohn Otto Dov Kulka fliehen.	CSLWI.JÜDI.FLUCHT
	Erich Markowitsch 1913-1991	D	1942 wurde er ins KZ Auschwitz deportiert, wo er bis zu der als „Evakuierung“ bezeichneten Auflösung des Lagers Zwangsarbeit im Buna-Werk der I.G.-Farben im KZ Auschwitz-Monowitz verrichten musste. - Markowitsch war Zeuge der Nebenklage aus der DDR im ersten Auschwitz-Prozess	DEUWI.KPD.KJVD. REVGW.WISA.WIBU. JÜDI
	Erna Musik 1921-2009	Ö	Nach ihrer Festnahme durch die Gestapo wurde sie in die Konzentrationslager von Auschwitz und Ravensbrück deportiert	OESWI.SPÖ.SOJUÖ. JÜDI.WIRAV
	Ernst Burger 1915-1944	Ö	Wurde ins Stammlager des KZ Auschwitz überstellt, wo er am 6. Dezember 1941 eintraf und die Häftlingsnummer 23.850 erhielt. Burger war als Blockschreiber des Blocks 4 Funktionshäftling. Er gehörte zunächst der 1942 entstandenen österreichischen Widerstandsgruppe im Stammlager an. Anfang Mai 1943 entstand aus der österreichischen Widerstandsgruppe und dem polnischen Lagerwiderstand die Kampfgruppe Auschwitz. Neben Langbein und zwei polnischen Häftlingen gehörte Burger der vierköpfigen <i>Internationalen Leitung</i> der Kampfgruppe an. Nach gescheitertem Suicid-Versuch scheiterte auch sein Fluchtversuch, und er wurde öffentlich gehenkt vor 15.000 angetretenen Häftlingen	SOWTI.KPÖ.OESWI. WIAU.ROFALK.KJVD. LESCHU.KAGRAU
6 1 52 22	Ester Tencer 1909-1990	PL	Es folgte nach der Haft die Deportation über das Durchgangslager Malines ins KZ Auschwitz, wo sie nur knapp der Vernichtung in den Gaskammern entging.	OESWI.JÜDI.ÖFFRO. ROHI.WIRAV

<p>Ester Wajcblum 1924-1945</p>	<p>PL</p>	<p>Ester Wajcblum und ihre Schwester Hana wurden im September 1943 ins KZ Auschwitz überstellt. Ester Wajcblum musste in der Munitionsfabrik der Union-Werke, wo am Fließband rund um die Uhr Granaten hergestellt wurden, Zwangsarbeit verrichten. Täglich zwölf Stunden arbeitete sie im sogenannten Pulverraum gemeinsam mit einer engen Freundin, Ruzia Gruenapfel. Im März 1944 schloss sich Ester Wajcblum der Untergrundorganisation an und es begann eine Schmuggelkette für Schwarzpulver in ganz kleinen Portionen, die über verschiedene Botinnen bis zu den Männern reichte, die damit Sprengsätze bauten. Am 7. Oktober 1944 fand der Aufstand des Sonderkommandos statt. Mit Hilfe des Schwarzpulvers konnte das Krematorium IV so stark zerstört werden, dass es nicht mehr benutzt werden konnte. Es kam jedoch zum Verrat durch Lagerspitzel und zu Festnahmen. Ester Wajcblum, Rózia Robota, Regina Safirsztajn und Ala Gertner wurden monatelang in einem Bunker abgesondert und verhört sowie gefoltert. Die vier Frauen hielten aber die Namen weiterer Beteiligter geheim. Am 6. Januar 1945 wurden sie gehängt.</p>	<p>POLWI.JÜDI.HAHAT</p>
<p>Esther Bejarano 1924-2021</p>	<p>D</p>	<p>Wurde am 20. April 1943 nach Auschwitz deportiert. Dort erhielt sie die Häftlingsnummer 41948, die ihr tätowiert wurde. In den 1980ern ließ sie sich die Tätowierung entfernen. In Auschwitz musste sie in einem Arbeitskommando Steine schleppen. Für einige Blockälteste trug sie Lieder von Schubert, Mozart oder Bach vor und erhielt so zusätzliche Essensrationen. Die Blockältesten schlugen sie daher für das im Aufbau befindliche Mädchenorchester von Auschwitz vor.</p>	<p>DEUWI.JÜDI.MUSIK. WIRAV</p>
<p>Estrongo „Eto“ Nachama 1918-2000</p>	<p>GR</p>	<p>Im Frühjahr 1943 wurde die gesamte Familie Nachama nach Auschwitz deportiert, wo Nachama die Häftlingsnummer 116155 auf den linken Unterarm tätowiert wurde. Seine Eltern, seine Schwestern Matilde und Signora und seine Braut Regina wurden ermordet. Estrongo Nachamas sängerisches Talent und die Schönheit seiner Baritonstimme fielen nicht nur seinen Mitgefangenen, sondern auch den Wachmannschaften auf. Er war zeitlebens davon überzeugt, dass sein Gesang es war, der es ihm ermöglicht hatte, nicht nur Auschwitz, sondern auch den Todesmarsch der Häftlinge des Konzentrationslagers Sachsenhausen zu überleben. Am 5. Mai 1945 befreite ihn die Rote Armee in der Nähe von Nauen; Estrongo Nachama feierte von nun an dieses Datum als seinen „zweiten Geburtstag“.</p>	<p>GRIEWI.JÜDI.MUSIK. WISA</p>
<p>4 1</p>	<p>Eugenie Langer CS</p>	<p>56 23</p>	<p>CSLWI.SABOT</p>

	? -1945			
	Eva Neumann 1929	CS	Kurz nach der Ankunft wurden die Mutter von Eva Neumann und ihre Brüder in den Gaskammern ermordet. Ihr Vater rettete ihr Leben, indem er angab, dass die großgewachsene Eva schon 18 Jahre alt sei (wäre sie jünger gewesen, hätte die Gefahr bestanden, dass sie sofort getötet worden sei). Sie musste im Lagerhaus <i>Kanada</i> arbeiten und die Besitztümer der Opfer sortieren, darunter die Haare ihrer eigenen Mutter.	CSLWI.JÜDI.WIRAV
	Felice Rachel Schragenheim 1922-1945	D	Laut Yad-Vashem-Datenbank wurde sie mit dem Transport I/116 am 5. September 1944 von Berlin nach Theresienstadt deportiert. Am 9. Oktober 1944 folgte dann mit dem Transport Ep die Deportation von Theresienstadt ins Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau.	DEUWI.JÜDI.LITERA. WITHE.WIBEBE. WIGROR
	Franciszek Gajowniczek 1901-1995	PL	War ein Sergeant der polnischen Armee, der im KZ Auschwitz inhaftiert wurde. Am 29. Juli 1941 wurden Männer als Vergeltungsmaßnahme für die vermutete Flucht eines Häftlings zur Ermordung aussortiert. Franciszek Gajowniczek, der eine Frau und zwei Söhne hatte, brach in lautes Wehklagen um sich und seine Familie aus. Der Mithäftling und polnische Franziskaner-Minorit Pater Maximilian Maria Kolbe bat den Lagerkommandanten Karl Fritsch, den Platz Gajowniczeks einnehmen zu dürfen. Pater Maximilian Maria Kolbe wurde am 14. August 1941 durch eine Phenolinjektion ermordet, nachdem er anstelle von Gajowniczek zwei Wochen im berüchtigten „Hungerbunker“ überlebt hatte. Mithäftlinge machten Gajowniczek für den Tod Pater Kolbes verantwortlich und schikanierten ihn.	POLWI.WISA
4 2 60 25	Franciszka Mann 1917-1943	PL	Als die Frauen im Umkleideraum bei der Gaskammer unter der Vorspiegelung, sie würden vor der Weiterreise desinfiziert, angewiesen wurden, sich zu entkleiden, gelang es Franciszka Mann, dem SS-Oberscharführer Walter Quakernack zunächst den Absatz ihres Schuhs in dessen Gesicht zu schlagen und ihm anschließend seine Pistole zu entreißen. Mit dieser gab sie drei Schüsse auf die anwesenden SS-Männer ab. Ein Schuss traf den SS-Oberscharführer Josef Schillinger, ein weiterer SS-Oberscharführer Wilhelm Emmerich. Schillinger starb auf dem Transport ins Krankenhaus, Emmerich wurde am Bein verletzt. Weitere Frauen sollen daraufhin ebenfalls die SS-Männer angegriffen haben, diese rannten aus dem Raum. Außerhalb ließ Lagerkommandant Rudolf Höß derweil zwei Maschinengewehre in Stellung bringen und auf	POLWI.THEAT

		die Gefangenen schießen. Überlebende wurden anschließend vergast. Am Folgetag feuerten SS-Wachleute als Vergeltung wahllos in das Lager, wobei 13 Häftlinge starben und mehrere verwundet wurden.	
	Franz Danimann RO 1919-2013	Danimann wurde 1942 in das Stammlager KZ Auschwitz überstellt, wo er Häftlingsnummer 32.635 erhielt. Dort war er bei verschiedenen Arbeitskommandos und als Häftlingskrankenpfleger eingesetzt. In Auschwitz beteiligte er sich am illegalen Lagerwiderstand bei der österreichischen Widerstandsgruppe und gehörte nach dem Zusammenschluss mit anderen nationalen Gruppen des Lagerwiderstands der Kampfgruppe Auschwitz an. Am 29. August 1942 gelang es ihm der Vergasung zu entgehen. Im Zuge der „Evakuierung“ des KZ Auschwitz im Januar 1945 gelang es ihm mit Kurt Hacker und weiteren drei Häftlingen sich in der Nähe des Lagers bis zum Eintreffen der Roten Armee zu verbergen. Danach kehrten die fünf Häftlinge ins befreite Lager zurück, halfen bei der medizinischen Versorgung der kranken Häftlinge und gehörten zu den Ersten bei der Sicherung von Beweismaterial über die Verbrechen im KZ Auschwitz.	OESWI.KPÖ.KAGAU
	Franz Siegbert Unikower D 1901-1997	Am 6. März 1943 wurde er in das KZ Auschwitz deportiert und blieb dort mit der Häftlingsnummer 107.132 bis Januar 1945 KZ-Häftling. Zunächst leistete er in Auschwitz-Monowitz Zwangsarbeit auf dem Holzplatz. Im Oktober 1943 wurde er in Auschwitz-Monowitz Häftlingsschreiber der Politischen Abteilung.	DEUWI.SPD.JÜDI. SOAJU.ADGB.WIDO WIRAV.WIBU
	Fritz bzw. Bedřich Weiss 1919-1944 CS	1944 wurde Weiss nach Auschwitz deportiert. Angeblich schloss er sich bei der Selektion auf der Rampe seinem alten Vater an, der als „arbeitsunfähig“ in die Gaskammern geschickt wurde.	CSLWI.MUSIK.SWING WITHE
	Georg Flatow D 1889-1944	Er gelangte zuerst ins KZ Bergen-Belsen, von wo aus er 1944 ins Ghetto Theresienstadt verlegt wurde. Georg Flatow und seine Frau wurden von dort am 12. Oktober 1944 ins Vernichtungslager Auschwitz verschleppt und vermutlich kurz darauf ermordet.	DEUWI.JÜDI.MENRE. JUDR.WISA.WIBEBE. WITHE
5 2 65 27	Giuliana Fiorentino Tedeschi I 1914-2010	Aus dem Durchgangslager Fossoli wurden sie am 5. April 1944 in einem Sammeltransport in das KZ Auschwitz deportiert. Bei der Auflösung des KZ Auschwitz starb Giorgio Tedeschi am 25. Januar 1945 auf einem Todesmarsch, auch ein Bruder und eine Schwester wurden Opfer des Holocaust. Giuliana Tedeschi geriet in das KZ Ravensbrück.	RESAWI.JÜDI.LITERA. WIRAV
	Gottfried Rudolf Johannes Ballin D	Das letzte Lebenszeichen von Ballin war eine Postkarte aus Auschwitz. Anschließend erhielt	DEUWI.SAPDE.JÜDI. FLUCHT.WISA

	1914-1943		sein Onkel die Nachricht, dass man Ballins Asche dort abholen könne. Richard Rosendahl, ein jüdischer Mitgefangener aus Köln und früherer Klassenkamerad, berichtete Helene Ballin später, ihr Mann habe einen Fluchtversuch unternommen und sei anschließend in der Gaskammer ermordet worden.	
	Hans Demuth 1918-1944	D	<bei WP nicht vorhanden>	DEUWI.WIDA
	Hans Frankenthal 1926-1999	D	Am 1. März 1943 wurde Frankenthal mit seiner Familie aus seiner Heimat in das Konzentrationslager Auschwitz deportiert. Seine Eltern wurden dort getötet, er kam mit seinem Bruder Ernst in das KZ Auschwitz III Monowitz. Dort wurden medizinische Versuche an seinen Zähnen durchgeführt und er arbeitete als Zwangsarbeiter für die I.G. Farben. Am 18. Januar 1945 wurden die Gefangenen aus Auschwitz-Monowitz auf einen Todesmarsch, zunächst zu Fuß, später per Bahn Richtung Westen geschickt. Frankenthal kam in das KZ Dora-Mittelbau und wurde bei der Fertigung der V2-Raketen eingesetzt. Im April wurde er auf einen Transport Richtung Theresienstadt geschickt, dort wurden die Brüder von der Roten Armee befreit. Er kehrte in seine Heimat nach Schmallenberg zurück und war bestürzt ob des Unglaubens und der Verleugnung des Holocausts durch seine Mitbürger.	DEUWI.WIDO.JÜDI
	Heinrich Dürmayer 1905-2000	Ö	Von Flossenbürg wurde Dürmayer im Januar 1944 in das KZ Auschwitz überstellt und war dort anfangs bei der Häftlingslageraufsicht, danach in der Häftlingsschreibstube und später als Kapo der SS-Bekleidungskammer eingesetzt. Von September 1944 bis zur kriegsbedingten Räumung des Lagerkomplexes im Januar 1945 war er Lagerältester des Stammlagers. In dieser Funktion hatte er zwangsläufig engen Kontakt mit der Lagerprominenz und auch der Lager-SS. Er war führendes Mitglied des internationalen Lagerwiderstandes. Im Stammlager gehörte er der Kampfgruppe Auschwitz an und nutzte seine Position als Funktionshäftling auch effizient für diese Organisation.	OESWI.KPÖ.INBRI. WIMA.SDAP.KAGRAU. RESCHUB
5 2 70 29	Heinz Brandt 1909-1986	D	Er wurde 1942 ins KZ Auschwitz verlegt. Im KZ Auschwitz beteiligte sich Brandt an der Dokumentierung des Vernichtungsprozesses; die Unterlagen konnten später aus dem Lager herausgeschmuggelt werden und gelangten so in die Hände der Alliierten. Nach der „Evakuierung“ des KZ Auschwitz im Januar	DEUWI.KPD.SPD.JÜDI

			1945 wurde Brandt in das KZ Buchenwald verbracht und erlebte dort die Befreiung.	
	Heinz Galinski 1912-1992	D	Er wurde 1943 mit seiner Frau und seiner Mutter von den Nationalsozialisten in das Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau deportiert; später musste er für die I.G. Farben Zwangsarbeit im KZ Auschwitz-Monowitz leisten.	DEUWI.WIDO.WIBEBE JÜDI
	Heinz (Heinrich Ludwig) Hesdörffer 1923-2019	D	Er kam im Februar 1944 nach Theresienstadt, und drei Monate später nach Auschwitz-Birkenau deportiert. Dort kam Hesdörffer zunächst in das Theresienstädter Familienlager	DEUWI.JÜDI.WIEWES WITHE.WISA
	Helena Dunicz 1915-2018	PL	Im Oktober 1943 wurde Dunicz gemeinsam mit ihrer Mutter nach Auschwitz deportiert. Sie erhielt die Häftlings-Nr. 64118 und schloss sich dem Mädchenorchester von Auschwitz an. Hier freundete sie sich mit Zofia Czajkowska an. Bis zur Auflösung im Oktober 1944 spielte sie im Orchester Violine.	POLWI.MUSIK.WIRAV
	Helena Kopper 1910- ?	PL	Zwischen dem 21. Oktober 1942 bis zum 20. Dezember 1944 war Kopper Häftling im KZ Auschwitz. Fast dem gesamten Zeitraum ihrer Haftzeit in Auschwitz gehörte sie dem Strafkommando an, da sie gegen die Lagerordnung verstoßen hatte (unerlaubter Besitz von Briefen und Zigaretten).	POLWI.WIBEBE.WIRAV
	Henry Friedlander 1930-2012	D	Vom Ghetto Litzmannstadt deportiert, wurde Friedländer weiter ins Vernichtungslager KZ Auschwitz-Birkenau, das KZ Neuengamme, das KZ-Außenlager Drütte und zuletzt das KZ Wöbbelin überstellt	DEUWI.JÜDI.WINEU. WIWÖB.WIGLITZ. LITERA
	Henry Korman 1920-2018	PL	Korman kam in einen Zugtransport nach Auschwitz-Birkenau. Dort wurde er vom Lagerarzt Josef Mengele im Rahmen der Selektion als arbeitsfähig eingestuft. Nach kurzer Zeit kam er in das KZ Auschwitz III Monowitz, von wo aus er in die Rüstungsproduktion im Außenlager Laurahütte geschickt wurde.	POLWI.JÜDI.WIBEBE. WINEU.MASA
	Henry Krystal 1925-2015	PL	Einige seiner Stationen waren die KZ Sachsenhausen, KZ Birkenau, KZ Auschwitz ^[1] sowie Berlin-Siemensstadt	POLWI.JÜDI.WISA
8 78	Henryk Mandelbaum 1922-2008	PL	April 1944 nach Auschwitz überstellt. Mandelbaum wurde im Gegensatz zur Mehrzahl der mit ihm zusammen eingelieferten Juden aus Sosnowiec nicht sofort ermordet, weil er als Arbeiter in den Krematorien eingesetzt werden sollte. Dort wurde er u. a. dazu gezwungen, die Leichen in das Krematorium oder in die Verbrennungsgruben zu tragen, die sterblichen Überreste nach in den Körperöffnungen versteckten Wertsachen zu untersuchen oder Zahngold auszubrechen. Am 7. Oktober 1944 war er an einem Aufstand der in Auschwitz eingesetzten Häftlinge	POLWI. JÜDI.

			beteiligt, der niedergeschlagen wurde. 451 der Häftlinge wurden daraufhin erhängt oder erschossen. gelang es den letzten Überlebenden am 18. Januar 1945, aus ihrer Isolierbaracke auszubrechen und sich unerkant unter die anderen Häftlinge zu mischen, während das Lager geräumt wurde. Auf dem Todesmarsch im Januar 1945 gelang es Mandelbaum bei Jastrzębie-Zdrój zu fliehen. Von 2000 Häftlingen des Sonderkommandos in Auschwitz-Birkenau überlebten lediglich 110. Er war einer von ihnen	
	Hermann Axen 1916-1992	D	Er wurde in das KZ Auschwitz III Monowitz eingeliefert, wo er sich der Leitung des illegalen Lagerkomitees anschloss. Von dort wurde er in das Konzentrationslager Buchenwald verlegt, wo er Mitglied der illegalen KPD-Leitung war.	DEUWI.KPD.JÜDI. WIBU.KJVD.ADGB. ROHIDE.FLUCHT
	Hermann Helmut Diamanski 1909-1976	D	Im Mai 1942 wurde Diamanski ins KZ Auschwitz überstellt, wo er umgehend in das Lager Auschwitz-Monowitz verlegt wurde.	DEUWI.INBRI.KJVD. FLUCHT.MENRE.WIBU WISA
	Hermann Langbein 1912-1995	Ö	Vom KZ Dachau wurde er am 19. August 1942 in das KZ Auschwitz I (Stammlager) überstellt und erhielt die Häftlingsnummer 60.355. Er wurde Funktionshäftling und fungierte als Häftlingsschreiber beim von ihm später unterstützten SS-Standortarzt Eduard Wirths. In den Lagern gehörte Langbein der Leitung der internationalen Widerstandsbewegung an, so auch bei der Kampfgruppe Auschwitz.	OESWI.KPÖ.GUDV. INBRI.FLUCHT. KAGRAU
	Hermann „Mano“ Hölleneiner 1933- ?	D	Im März 1943 wurde er im Alter von neun Jahren zusammen mit seiner Familie von München ins Zigeunerlager Auschwitz deportiert.	DEUWI.SINTO.WISA. WIRAV
	Herta Fuchs ? -1945	unbekannt	Beteiligte am Aufstand des Sonderkommandos	JÜDI.SABOT
	Herta Soswinski 1917-2004	Ö	Sie wurde als Jüdin ins Konzentrationslager Auschwitz überstellt (Häftlingsnummer 21.709). Dort musste sie Büroarbeiten in der Zentralbauleitung der Waffen-SS und Polizei übernehmen, wo Pläne für sämtliche Gebäude (auch die Gaskammern und Krematorien) erstellt und die Bauarbeiten koordiniert wurden. In Auschwitz beteiligte sie sich ebenso wie in Ravensbrück am Lagerwiderstand. Im Zuge der Räumung des KZ Auschwitz gelang es ihr im Januar 1945 auf dem „Evakuierungstransport“ nach Ravensbrück zu fliehen	CSLWI.WIRAV.KPÖ. KSC.
7 1 85 30	Hilde Lohbauer 1918-1952	D	Sie wurde im März 1942 in das KZ Auschwitz überstellt, wo sie zunächst für vier Wochen Häftling im Stammlager war und anschließend in Auschwitz-Birkenau. Um Weihnachten 1942 war sie für vier Wochen Kapo, verlor diesen Posten jedoch wieder. Spätestens Anfang 1944 war Lohbauer in Birkenau als Arbeitsdienstführerin tätig. Ihre Aufgaben	DEUWI.SABOT.WIBEBE WIRAV

			umfassten die Überwachung der Außenkommandos, Kontrolle der geleisteten Arbeit sowie die Einhaltung von Ordnung und Sauberkeit in Birkenau. Ihr unterstanden 25 bis 30 Kapos. Sie war in Auschwitz als SS-Frau ohne Uniform bekannt.	
	Horst Jonas 1914-1967	D	Er war von 1935 bis 1945 im Zuchthaus Zwickau und im Elbregulierungslager Dessau/Rosslau sowie in den Konzentrationslagern Sachsenhausen, Auschwitz und ab November 1944 Buchenwald inhaftiert.	DEUWI.KPD.WIBU. JÜDI.KJVD.SOAJU.SPD. WISA
	Hugo Adolf Höllenreiner 1933-2015	D	Zusammen mit seiner Familie wurde er am 8. März 1943 von den Nationalsozialisten in Umsetzung des Auschwitz-Erlasses verhaftet; er war damals neun Jahre alt. und am 16. März 1943 in das Zigeunerlager Auschwitz deportiert, wo Josef Mengele an ihm und seinem Bruder Menschenversuche durchführte.	DEUWI.SINTO.WIMA. WIRAV.WIBEBE
	Ida Grinspan 1929-2018	PL	Er wurde mit dem Judendeportationszug Nummer 77 von Drancy nach Auschwitz transportiert – dem letzten Zug dieser Art – und dort ermordet. ¹	POLWI.WIRAV
	Ignatz Schlomowicz 1918- ?	Ö	Von November 1939 bis Juli 1941 war Schlomowicz Häftling im KZ Sachsenhausen. Danach wurde er mit fünfhundert weiteren jüdischen Häftlingen in das KZ Groß-Rosen überstellt, wo er bis zum September 1942 inhaftiert war. Von dort wurde er in das KZ Auschwitz-Monowitz eingewiesen, wo er ab Mitte 1944 die Position eines Kapos bekleidete. Im September 1944 wurde Schlomowicz in das Außenlager Laurahütte des KZ Auschwitz überstellt.	OESWI.JÜDI.WIBEBE. WISA. WIGRO.WIMA.WINEU
5 90	Ilse Arndt 1913-2003	D	Die als arbeitsfähig eingestuften Frauen wurden teils einer besonderen Selektion unterzogen. Dabei wurde Ilse durch den SS-Standortarzt des KZ Auschwitz, Eduard Wirths, für „Menschenversuche“ ausgewählt. Zusammen mit ca. 100 weiteren für solche Versuche selektierten Frauen kam sie in den Block 10 des Stammlagers. Alsbald mussten diese Frauen KZ-Häftlingskleidung anziehen, und ihnen wurde eine „Häftlingsnummer“ in den linken Unterarm eintätowiert. Arndt erhielt die Häftlingsnummer 47.579. Außerdem wurde den Frauen der Kopf kahlgeschoren. Nach Einlieferung der Frauen in den Block 10 blieb deren monatliche Regelblutung schlagartig aus. Ilse Arndt vermutete deshalb später, man habe ihnen Brom ins Essen gegeben: „Das konnten wir riechen und schmecken“. Solche Experimente mit Bromiden im Essen bei weiblichen Häftlingen sind auch aus dem KZ Ravensbrück bekannt.	DEUWI.JÜDI.WIRAV

	Ilse Lothe 1914-1945	D	Von Ravensbrück wurde sie im März 1942 in das KZ Auschwitz überstellt, wo sie zunächst für vier Wochen Häftling im Stammlager war und anschließend im Außenlager Budy, einem Gut zur Bewässerung (Ausheben von Gräben), sowie zur Reinigung und Vertiefung von Fischteichen eingesetzt wurde.	DEUWI.SABOT. WIWEBE.WIRAV
	Irka Ogrudek ? -1945	unbekannt	Beteiligte am Aufstand des Sonderkommandos	SABOT
	Irene Fogel Weiss 1930- ?	CS	Über einen Zeitraum von zwei Monaten, beginnend im Mai 1944, wurden fast 425.000 Juden aus Ungarn nach Auschwitz-Birkenau deportiert, darunter auch Irene und ihre Familie. Sie selbst war 13 Jahre alt. Bei Ankunft im Lager wurden ihre Mutter, ihre drei jüngeren Geschwister und ihr älterer Bruder getötet. Die SS-Behörden wählten Irene und ihre Schwester Serena zur Zwangsarbeit aus, während ihr Vater im Sonderkommando arbeiten musste, um Leichen aus den Gaskammern zu holen und sie zu verbrennen.	CSLWI.WIRAV
	Israel Offmann 1925-2018	D	Er wurde ins KZ Auschwitz verbracht, wo er als Dolmetscher Verwendung fand, später ins KZ Sachsenhausen, KZ Oranienburg und schließlich in das Außenlager Ganacker bei Landau an der Isar. Als die US Army das Lager befreite, war er bis auf 29 Kilo abgemagert.	DEUWI.JÜDI.SABOT. WISA
	Izydor Gąsienica- Łuszczek 1912-1992	PL	Er wurde im Nowotarska-Gefängnis und im Gefängnis Montelupich in Krakau inhaftiert, bevor er im Juni 1940 in das Konzentrationslager Auschwitz gebracht wurde, wo er die Nummer 783 erhielt. Dort begegnete er unter anderem seinem früheren Sportkollegen Bronisław Czech.	POLWI.WISA.WIORA. SPORT
	Jan Líbezny 1923-2006	CS	1942 wurde er nach Theresienstadt deportiert, 1944 weiter nach Auschwitz und im gleichen Jahr in das KZ-Außenlager Schwarzheide.	CSLWI.JÜDI.WISA. WITHE
	Jan Mosdorf 1904-1943	PL	Im Juni 1940 wurde Mosdorf von der Gestapo verhaftet und zuerst im Gefängnis Pawiak inhaftiert und anschließend nach Auschwitz deportiert. Dort organisierte er gemeinsam mit Bolesław Świdorski und Jerzy Ptakowski eine Widerstandszelle, die politisch der Nationalen Partei (Stronnictwo Narodowe) zugeordnet war. Mosdorf wurde am 11. Oktober 1943 zusammen mit einer Gruppe von 53 weiteren Häftlingen wegen Widerstandstätigkeit gegen die SS erschossen.	POLWI.KATH
8 4 98 34	Janusz Pogonowski 1922-1943	PL	Im Jahre 1940 wurde Janusz bei einer Straßenrazzia verhaftet und mit dem ersten Transport polnischer Häftlinge nach Auschwitz gebracht und dort unter dem Decknamen Janusz Skrzetuski registriert. Seine Häftlingsnummer war 253. Eingesetzt wurde er im Vermesser-Kommando. Pogonowski gehörte zur Untergrund-Miliz Armia Krajowa und stellte die Verbindung zwischen den	POLWI.KPD. ARKRA.SABOT.

			Häftlingen und der Armee her. Es gelang ihm 1942 und 1943, acht illegale Briefe durch Meldegängerinnen der Widerstandsbewegung an seine Verwandten in Krakau zu schicken, da Pogonowski durch seine Arbeit im Vermesser-Kommando häufig außerhalb des Lagers eingesetzt war. Nach der Flucht dreier Häftlinge aus diesem Kommando am 19. Juli 1943 wurde er zusammen mit elf weiteren Häftlingen vor der Lagerküche des Stammlagers während eines Appells im Beisein der angetretenen Lagerinsassen erhängt.	
	Jenny Grimminger 1895-1943	D	Sie kam zunächst ins Frauen-KZ Ravensbrück und später nach Auschwitz. Nach Angabe der Lagerleitung starb sie dort am 2. Dezember 1943 an Auszehrung durch einen Darmkatarrh.	DEUWI.JÜDI.WEIROM WIRAV
	Jerzy Adam Brandhuber 1897-1981	PL	Wegen „Hilfe für Juden“ wurde er 1942 verhaftet und kam dann am 14. Januar 1943 in das Konzentrationslager Auschwitz. Unter der Häftlingsnummer 87112 wurde er dem Arbeitskommando „Bekleidungskammer“ zugeteilt, wo er die Nummer schreiben musste, welche zur Kennzeichnung der Häftlinge dienten.	POLWI.KUNST.JUDR. WISA
	Johannes Steyer 1908-1998	D	Zeuge Jehovas, der als Überlebender von vier Konzentrationslagern Bilder aus seiner Hafterschaft im KZ Buchenwald malte.	DEUWI.ZEUGE. WEHRZE.WINEU.WISA WISAC.WIBU
	Josef Meisel 1911-1993	SK	Im Februar 1944 wurde Meisel in das Stammlager des KZ Auschwitz überstellt (Häftlingsnummer 173.943), wo er sich der Kampfgruppe Auschwitz anschloss und im illegalen Lagerwiderstand aktiv wurde. Laut dem Auschwitzüberlebenden Hermann Langbein war Meisel im Lager aufgrund seiner Einweisung als politischer Häftling der Gestapo vor Selektionen geschützt, obwohl er Jude war. Die illegale Widerstandsorganisation verhalf Meisel jedoch zur Flucht, da gegen ihn ein Exekutionsbefehl der Wiener Gestapo erwartet wurde. Mit dem polnischen Kommunisten Szymon Zajdow-Wojnarek (Häftlingsnr. 27.832), einem jüdischen Häftling, der ebenfalls dem Lagerwiderstand angehörte, flüchtete er am 22. Juli 1944 auf abenteuerliche Weise aus dem Stammlager.	OESWI.RESI.INBRI. KAGRAU.LESCHU. KPÖ.
5 1 35	Józef Cyrankiewicz 1911-1989 103	PL	War bis Januar 1945 Insasse des KZ Auschwitz. In Auschwitz betätigte er sich leitend am Lagerwiderstand einer polnischen Gruppe und dann bei der Kampfgruppe Auschwitz. Nach seiner Verlegung ins KZ Mauthausen gehörte er auch dort dem Lagerwiderstand an.	POLWI.WIMA. POVAP. POLSOP.KAGRAU
	Julius Voos 1904-1944	D	Obwohl er bis 1943 Rabbiner der Bielefelder Gemeinde war, wurde er zur Zwangsarbeit in einer Fahrzeugfabrik verpflichtet, bevor am 2. März 1943 die Deportation in das Konzentrationslager Auschwitz erfolgte. Dort	DEUWI.JÜDI.WISA

			starb Julius Voos an den Folgen der Zwangsarbeit.	
	Juraj Herz 1934-2018	CS	Im Alter von 9 Jahren wurde der jüdische Herz gemeinsam mit seinen Eltern nach Auschwitz deportiert, kurz darauf kam er ins KZ Ravensbrück, schließlich nach Sachsenhausen, wo er 1945 durch die Rote Armee befreit wurde. Auch seine Eltern überlebten das KZ. Diese Erfahrungen sollten sein Werk in späterer Zeit stark prägen.	CSLWI.FILM.WIRAV. WISA
	Józef Baj 1922-2006	PL	Im April 1943 wurde er als Gefangener mit der Nummer 119185 ins KZ Auschwitz verschleppt und am Ende des Krieges ins KZ Sachsenhausen versetzt.	POLWI.SZASZ.PFAD. ARMKRA.WISA
	Karl Gorath 1912-2003	D	Er musste in einem Außenlager von Neuengamme arbeiten. Als er sich weigerte, die Brotrationen für polnische Patienten zu verringern, wurde er nach Auschwitz deportiert.	DEUWI.LESGIB.WIMA. WINEU
	Kazimierz Piechowski 1919-2017	PL	War seit 1940 im Stammlager Auschwitz I in Haft. Gemeinsam mit anderen gelang Kazimierz Piechowski am 20. Juni 1942 in gestohlenen SS-Uniformen die Flucht aus dem KZ. Für den Fluchtversuch brachten sie vier SS-Uniformen und Waffen aus einem Magazingebäude an sich und fuhren mit einem gestohlenen Dienstfahrzeug der SS aus dem Lagergelände heraus.	POLWI.PFAD.ARMK. FLUCHT
	Kitty Hart-Moxon 1926	PL	Sie und ihre Mutter wurden als politische Häftlinge in das KZ Auschwitz-Birkenau deportiert und kamen am 12. April 1943 dort an. Auschwitz war kaum 50 Kilometer von ihrer Heimatstadt Bielsko entfernt	POLWI.JÜDI.GH-LUB. WIGROR.WINEU
7 1 36	Kurt Hacker 1920-2001 110	Ö	Als politischer Häftling wurde er 1942 in das KZ Auschwitz eingewiesen (Häftlingsnr. 130.029) und schloss sich dort dem Lagerwiderstand an. Ende 1944 gehörte er einem Abbruchkommando an, das die Vergasungsanlagen in Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau abbauen und für den Transport in das KZ Mauthausen verpacken musste. Während der Evakuierung des KZ Auschwitz im Januar 1945 konnte Hacker mit vier weiteren österreichischen Häftlingen, darunter Franz Danimann, flüchten und sich nahe dem Lager eine Woche verbergen. Nach dem Eintreffen der Roten Armee am 27. Januar 1945 kamen die fünf Häftlinge wieder in das Lager und halfen bei der Versorgung der in Auschwitz zurückgelassen kranken Häftlinge mit. Kurz darauf sicherte insbesondere Hacker mit Unterstützung Danimanns in den Räumlichkeiten der Lager-SS Beweismaterial über die Verbrechen im KZ Auschwitz, welches sowjetischen Offizieren ausgehändigt und später einer Untersuchungskommission aus Moskau übergeben wurde.	OESWI.SABOT.FLUCHT

	Kurt Julius Goldstein 1914-2007	D	Im Juli 1942 wurde Goldstein an das Deutsche Reich ausgeliefert und über das KZ Drancy nach Auschwitz (Häftlings-Nr.: 5 88 66) verschleppt. Bei der Zwangsarbeit in den Kohlengruben des Außenlagers Jawischowitz leistete er weiter Widerstand und erhielt von der SS den Spitznamen „Judenkönig“. Goldstein überlebte 30 Monate im Konzentrationslager und im Januar 1945 den Todesmarsch nach Buchenwald. Zusammen mit anderen Häftlingen leistete er am 19. April 1945 den Schwur von Buchenwald.	DEUWI.KPD.INBRI. KADJÜW.SOAJU. KJVD.HECHA WISA.HACH
	Kurt Max Julius Sternberg 1885-1942	D	1939 floh er vor den Nationalsozialisten in die Niederlande. Nach dessen Besetzung im Mai 1940 wurde er in Groningen aufgegriffen, in das Durchgangslager Westerbork gebracht und danach in das Konzentrationslager Auschwitz deportiert, wo er im September 1942 ermordet wurde.	DEUWI.JÜDI.WIWES.
	Laura Hillman 1923-2020	D	Der Transport der Frauen führte über Auschwitz, da eine SS-Vorschrift verlangte, dass alle Häftlinge, Männer wie Frauen, in Quarantäne kamen, bevor sie in ein anderes Lager verlegt wurden.	DEUWI.JÜDI.LITERA. MENRE.WISA.WIPLA
	Laure Diebold 1915-1965	F	Sie wurde im Januar 1944 in das Sicherungslager Vorbruck-Schirmeck verschleppt, von wo sie schnell in das KZ Auschwitz transportiert wurde.	RESIWI.WIBU.CODLI. REMITH.BUREAC. WIRAV
	Leo Haas 1901-1983	D	Am 28. Oktober 1944 wurde Leo Haas Häftling Nr. 199 885 in Auschwitz. Auch dort gelang es ihm zu zeichnen. Am 27. November 1944 wurde Leo Haas zusammen mit anderen „Spezialisten“ und dem Vermerk „Rückkehr unerwünscht“ ins KZ Sachsenhausen in das Sonderkommando für Geldfälschung verlegt. Dort wurde er unter anderem mit der Fälschung von britischen Briefmarken beauftragt.	DEUWI.KUNST.JÜDI. GRUMAT.WITHE.WISA
	Leon Löwenkopf 1892-1966	D	Er wurde in das KZ Majdanek überstellt, danach in das KZ Auschwitz verbracht und zuletzt in das KZ Sachsenhausen.	DEUWI.JÜDI.SPD. AJÜAB.FLUCHT.WISA. JÜKAOR.GH-WAR. WIMAJ
	Leon Schwarzbaum 1921-2022	D	Im Jahre 1943 wurde das Ghetto Będzin geräumt und seine Bewohner, darunter Schwarzbaums Familie, in das Konzentrationslager Auschwitz deportiert. Dort wurde seine gesamte Familie ermordet.	DEUWI.JÜDI.SWING. MUSIK.WIBU.WISA
8 1	Liana Millu 1914-2005 118 36	I	Nach der Internierung im Durchgangslager Fossoli wurde sie ins KZ Auschwitz-Birkenau deportiert. Von dort aus wurde sie ins KZ Ravensbrück	RESA.JÜDI.LITERA. KONSP.SABOT.WIRAV zeitweilig die Privatsekretärin von Jean Moulin
	Lotte Brainin 1920-2020	Ö	Im Jahr 1943 wurde sie beim Übergeben einer Antikriegszeitung festgenommen und ins KZ Auschwitz-Birkenau verbracht. Dort war sie im lagerinternen Widerstand in der Kampfgruppe	BELWI.OESWI.ROFALK KJVD.ÖFFRO.FLUCHT. JÜDI.

			<i>Union Kommando</i> aktiv, die versuchte, eines der Krematorien zu sprengen. Im Lager überstand sie drei Selektionen. Anfang 1945 wurde sie zur Teilnahme an einem Todesmarsch gezwungen. Sie kam ins KZ Ravensbrück, aus dem ihr Ende April 1945 die Flucht gelang. ¹	
	Lotte Rotholz 1923-1943	NL	Am 14. Oktober 1943 wurde sie gemeinsam mit Alice Hirsch nach Auschwitz deportiert, wo sie starb	NIEDWI.JÜDI.ENGLA. BUDJÜ.WERK
	Lucille Eichengreen 1925-2020	D	Im August 1944 wurde sie nach Auschwitz-Birkenau deportiert und überlebte die Selektion an der Rampe. Wenige Wochen später wurde sie nach einer erneuten Selektion durch den KZ-Arzt Josef Mengele in ein Außenlager des KZ Neuengamme am Dessauer Ufer und von dort in ein weiteres Außenlager in Hamburg-Sasel deportiert.	DEUWI.JÜDI.WIBEBE WINEU.WIGH-LITZ
	Ludwig Soswinski 1905-1997	Ö	Kam im Juli 1944 in das Stammlager des KZ Auschwitz. Soswinski war Funktionshäftling und gehörte der 1942 entstandenen österreichischen Widerstandsgruppe im Stammlager an. Weitere Mitglieder der Widerstandsgruppe waren Alfred Klahr, Hermann Langbein, Ernst Burger, Rudolf Friemel und Ludwig Vesely. Im Mai 1943 entstand aus der österreichischen Widerstandsgruppe und dem polnischen Lagerwiderstand die Kampfgruppe Auschwitz. Soswinski gehörte bei der KGA ab Herbst 1944 der <i>Internationalen Leitung</i> an. Nach der „Evakuierung“ des KZ Auschwitz gelangte Soswinski in das KZ Mauthausen	OESWI.KPÖ.WIMA. SPÖ.KAGRAU. KONGEN.VESOST. RESCHUB
5 2 38	Ludwig Vesely 1919-1944 123	Ö	Im Juni 1942 in das Stammlager des KZ Auschwitz überstellt. Vesely war Funktionshäftling und gehörte zunächst der 1942 entstandenen österreichischen Widerstandsgruppe im Stammlager an. Weitere Mitglieder der Widerstandsgruppe waren Alfred Klahr, Hermann Langbein, Ludwig Soswinski, Ernst Burger und Rudolf Friemel. Im Mai 1943 entstand aus der österreichischen Widerstandsgruppe und dem polnischen Lagerwiderstand die Kampfgruppe Auschwitz. Am 30. Dezember 1944 wurde Vesely aufgrund von „Fluchtbegünstigung“ gemeinsam mit Burger und Friemel sowie zwei polnischen Häftlingen auf dem Appellplatz des Stammlagers vor den angetretenen 15.000 Häftlingen gehängt.	OESWI.ROFALK. KJVÖ. SABOT.KAGRAU
	Ludwig Wörl 1906-1967	D	Im August 1942 wurden 17 Häftlingspfleger und -schreiber, darunter auch Wörl und Hermann Langbein, von Dachau in das KZ Auschwitz verlegt, wo er die Häftlingsnummer 60.363 erhielt. Als der Transport mit Wörl aus Dachau in Auschwitz ankam, grassierte dort eine Fleckfieber-Epidemie. Wörl war als erster	DEUWI.GUDV.WIMA. MENRE

			<p>Lagerältester des HKB in Auschwitz-Monowitz am Aufbau der dortigen medizinischen Versorgung für kranke Häftlinge maßgeblich beteiligt. Allerdings war er kein Arzt, was sich trotz seines großen Engagements teils negativ auf die Behandlung der Patienten und den Betrieb des Häftlingskrankenbaus auswirkte. Wörl fälschte Selektionslisten, versteckte Häftlinge und rettete jüdische Ärzte vor der Vergasung, indem er sie im Häftlingskrankenbau einsetzte. Im März 1943 wurde er Lagerältester des HKB im Stammlager des KZ Auschwitz. Ende August 1943 wurde Wörl gemeinsam mit Langbein für drei Monate in den Bunker des Blocks 11 gesperrt, da er Anweisungen der Lagerärzte nicht nachgekommen war. Als Lagerältester im HKB des Stammlagers folgte Wörl der polnische Mediziner Władysław Alexander Dering nach. Nachdem Arthur Liebehenschel Lagerkommandant des Stammlagers Auschwitz wurde, ernannte dieser Wörl zum Lagerältesten des Stammlagers. Aufgrund von Intrigen wurde Wörl aber als Lagerältester abgelöst. Im Sommer 1944 wurde Wörl Lagerältester im Auschwitzer Außenlager Günthergrube. Auch dort setzte er sich für seine Mithäftlinge ein. Im Zuge der Räumung des KZ Auschwitz verhalf Wörl auf den Todesmärschen Mithäftlingen zur Flucht. Er selbst wurde zum KZ Mauthausen verbracht und im Mauthausener Außenlager Ebensee Anfang Mai 1945 durch Angehörige der US-Armee befreit</p>	
	Mala Weinstein ? -1945	PL	Beteiligte am Aufstand des Sonderkommandos	POLWI.JÜDI.SABOT
3 2 40	Malka Zimetbaum 1918-1944 126	PL	<p>Im Dezember 1940 erfolgte Mala Zimetbaums Eintragung ins amtliche Judenregister Belgiens. Dann wurde sie ins SS-Sammellager Mecheln verbracht. Dort wurde ihr eine Arbeit bei der Registrierung eintreffender Juden zugeteilt, die sie zum heimlichen Widerstand nutzte: Sie schmuggelte Nachrichten und Schmuck nach außen und ließ sie den Familien der Internierten zukommen. Es gelang ihr zudem, Kinder von den Deportationslisten zu streichen und so vor dem Abtransport ins Konzentrationslager zu bewahren. Im September 1942 wurde Mala Zimetbaum nach Auschwitz deportiert. Aufgrund ihrer umfangreichen Sprachkenntnisse erhielt sie eine Aufgabe als „Läuferin“ und Übersetzerin, was mit gewissen Privilegien einherging. Da sie für Botengänge innerhalb des Lagers eingesetzt wurde, konnte sie sich relativ frei zwischen verschiedenen Lagerblöcken bewegen. Nach einem misslungenen</p>	POLWI.JÜDI.BELWI. HANHAT.MENRE. JÜDWI

		Fluchtversuch wurde sie Grausam misshandelt und ermordet.	
Margot Heumann 1928	D	Am 16. Mai 1944 wurde Margot Heumann ins KZ Auschwitz-Birkenau verbracht und traf dort, im sogenannten Theresienstädter Familienlager später ihre schmerzlich vermisste Freundin Dita und deren Tante wieder.	DEUWI.LESGIB.JÜDI. THEAT.KUNST.WITHE. WINEU.WIBEBE
Maria Bielicka später Bielicka-Szczepańska 1909-1989	PL	Am 13. April 1944 wurde sie nach Auschwitz gebracht. Hier war sie ab April 1944 als Sängerin im Mädchenorchester von Auschwitz tätig. Gemeinsam mit anderen Musikerinnen des Mädchenorchesters, kam sie später im Januar 1945 nach Ravensbrück in das Frauen-Konzentrationslager und erlebte hier die Befreiung.	POLWI.THEAT.SABOT. KUNST.WIMAJ.WIRAV. GH-WAR
Maria Kotarba 1907-1956	PL	Nach ihrer Verhaftung wurde sie in das Gefängnis in Tarnów gebracht und am 6. Januar 1943 als politische Gefangene in das KZ Auschwitz deportiert. Im Lager arbeitete sie weiterhin als Kurierin für die Widerstandsbewegung. Als politische Gefangene arbeitete sie im Gartenkommando Rajsko und schmuggelte Gemüse zurück in das Lager.	POLWI.PA-PL.WIRAV
Marianne Gundermann 1902-1974	D	Von 1943 bis 1945 war sie Häftling in den Konzentrationslagern Ravensbrück und Auschwitz. Kurz vor dem Ende des Zweiten Weltkriegs wurde sie im März 1945 durch die Rettungsaktion der Weißen Busse des Roten Kreuzes gerettet und gelangte nach Schweden. Bis März 1946 war Gundermann als Redakteurin in Stockholm tätig.	DEUWI.KPD.KAPD. ROHIDE.KNÖSE.JÜDI. LESCHU.WIRAV
Marie-Claude Vaillant- Couturier 1912-1996	F	Die deutsche Verwaltung verlegte sie zweimal, zunächst nach Romainville und in das KZ Royallieu, bis sie am 24. Januar 1943 in das KZ Auschwitz-Birkenau deportiert wurde.	RESIWI.PCF.INBRI. SABOT.KONSP.WIRAV
Marko Max Feingold 1913-2019	Ö	Er floh zuerst nach Prag, wurde nach Polen ausgewiesen und kehrte mit falschen Papieren nach Prag zurück, wo er im Mai 1939 erneut festgenommen, inhaftiert und schließlich in das KZ Auschwitz deportiert wurde.	OESWI.JÜDI.WINEU. WIDA.WIBU
7 Martin Roman 1910-1996 133	D	Am 28. September 1944 erfolgte seine Überstellung in das Vernichtungslager Auschwitz. Angesichts der anrückenden Rotarmisten wurde Roman mit anderen noch nicht völlig entkräfteten Häftlingen nach Westen evakuiert und übergangsweise in den Lagern von Sachsenhausen und Kaufering interniert.	DEUWI.MUSIK.JÜDI. WIDA.WISA.WITHE. WIWES
Martin Rosebery d'Arguto 1890-1942	PL	Einem Befehl Hitlers aus demselben Jahr nachkommend, wonach sämtliche noch im Reich befindliche Juden nach Auschwitz-Birkenau zu deportieren seien, wurde auch Rosebery d'Arguto am 19. Oktober 1942 in einen Zug Richtung Vernichtungslager	POLWI.MUSIK.ASÄBU. JÜDI.SPD.WISA.WIDA

			verbracht. Ob er unterwegs starb oder unmittelbar nach Ankunft getötet wurde, ist unklar, da sich sein Name in keiner Auschwitz-Lagerliste findet.	
	Mathilde Hofer 1874-1942	Ö	Nach kurzer Haft verschleppten die Nazis sie am 28. Oktober 1942 erst ins KZ Ravensbrück, dann nach Auschwitz-Birkenau, wo sie am 21. November ermordet wurde	OESWI.JÜDI.WIRAV
	Max Eichholz 1881-1943	D	Am 10. Dezember 1942 wurde er aus der Strafhaft nach Auschwitz deportiert, wo er 1943 ermordet wurde.	DEUWI.DDP.FREHA. JÜDI.KLUB-3.1.WIFUH
	Max Liebster 1918-2008	D	Eines Tages wurde er in das KZ Neuengamme weitergeleitet, wo er beim Kanalbau eingesetzt wurde. Zwei Jahre später kam er in das KZ Auschwitz, wo er im Lager III Monowitz beim Bau der IG Farben Zwangsarbeit leisten musste	DEUWI.ZEUGE.WEHRZ WINEU.WISA.WIBU
	Max Peller 1907-1945	D	Weil er als „Halbjude“ sich dem Verbot widersetzte, eine nichtjüdische Frau zu heiraten, wurde er in das KZ Buchenwald gesperrt und später von dort nach Auschwitz deportiert, wo er als Geigenspieler vor der Ermordung bewahrt blieb, weil er als Instrumentenwart in das polnische Häftlingsorchester delegiert wurde.	DEUWI.JÜDI.SABOT. MUSIK.WITHE.WIBU
	Max Salomon Meyer Kannewasser 1916-1945	NL	Am 4. September 1944 wurden Nol van Wesel und Max Kannewasser mit einem der letzten Transporte aus Westerbork nacheinander nach Theresienstadt, Auschwitz, Sachsenhausen, Ohrdruf und schließlich nach Bergen-Belsen deportiert. Dort starben sie in den letzten Tagen des Zweiten Weltkriegs an Erschöpfung.	NIEDWI.JAZZ.JÜDI. WITHE.WISA.WIBEBE
7 5 45	Max Tschornicki 1903-1945 140	D	Mit der Hilfe von Mitgefangenen, Osthofener Bürgern, sowie seiner Verlobten gelang ihm am 3. Juli 1933 die Flucht aus dem Konzentrationslager. Seine Flucht hatte weitreichende Folgen. Nicht nur wurde die Bewachung des KZs verstärkt, eine Besuchssperre verhängt sowie einige Häftlinge schwer bestraft, auch seine Familie wurde in „Schutzhaft“ genommen. Tschornicki floh zunächst in das Saargebiet, das damals noch als Mandatsgebiet des Völkerbundes verwaltet wurde, und von dort weiter nach Toulouse, später nach Lyon. Nach der deutschen Besetzung Frankreichs Im Jahr 1940 schloss er sich der französischen Résistance an. Er wurde 1944 verhaftet. Am 11. August 1944 kam Tschornicki in das KZ Auschwitz, es folgten Verlegungen in andere Konzentrationslager. Am 20. April 1945 verstarb er in Allach, einem Außenlager des KZ Dachau, an Dysenterie, nur neun Tage vor der Befreiung des Konzentrationslagers durch die alliierten Truppen.	DEUWI.SPD.JÜDI. USPD.REICH.FLUCHT. WIDA.WIOST Möglicherweise diente diese reale Flucht aus dem KZ Osthofen der in der Pariser Emigration lebenden Anna Seghers als Vorlage für ihren weltberühmten Roman Das siebte Kreuz
	Nina Müller 1921-1945	D	Nina, ihre Mutter und ihr Schwester entkamen der Ermordung in den Gaskammern von Auschwitz, da sie für arbeitsfähig erklärt und	DEUWI.JÜDI.WITHE. WINEU.WIBEBE

			im Juli 1944 ins KZ-Außenlager Hamburg-Dessauer Ufer deportiert wurden. In Hamburg wurde Nina im Rahmen des sogenannten Geilenberg-Programms zu Aufräumarbeiten herangezogen.	
	Niza Ganor 1925-2018	PL	Sie wurde brutalen Verhören unterworfen und im Oktober 1944 von Wien ins KZ Auschwitz, später ins KZ Ravensbrück deportiert. Sie überlebte und wurde im Frühjahr 1945, schwerkrank und dem Tode nahe, aus dem KZ Neustadt-Glewe befreit	POLWI.JÜDI.WIRAV. WINEUS
	Noah Klieger 1925-2018	D	Von dort wurde er über verschiedene Konzentrationslager 1943 ins Vernichtungslager Auschwitz verbracht, wo er beinahe bereits an der Rampe den Selektionsmethoden der Deutschen zum Opfer gefallen wäre, als er den scheinbar großzügig für die schwächeren Ankömmlinge zur Verfügung gestellten Lastkraftwagen besteigen wollte. Ein serbischer Wachmann, der wusste, dass dieser Wagen direkt zu den Gaskammern fuhr, hatte Mitleid und stieß ihn davon wieder herunter.	DEUWI.JÜDI.MENRE. SPORT.WIRAV
	Oldřich Stránský 1921-2014	CS	Am 19. September 1943 wurde Stránský ebenfalls in das Ghetto Theresienstadt verbracht und von dort Mitte Dezember 1943 in das KZ Auschwitz-Birkenau deportiert, wo er in das sogenannte „Familienlager“ kam und als Leichenträger eingesetzt wurde.	CSLWI.JÜDI.WITHE. WISA.WISCHWA
5	Orli Reichert-Wald 1914-1962 145	D	Im März 1942 wurde sie mit 998 weiblichen Häftlingen aus Ravensbrück ins KZ Auschwitz eingeliefert, wo sie die Häftlingsnummer 502 erhielt. Sie war im berüchtigten Häftlingskrankenbau beschäftigt und wurde dort im März 1943 Lagerälteste, nachdem sie im Winter 1942/43 an Fleckfieber erkrankt war. Im Sommer 1943 versuchte sie sich zu suizidieren, wurde jedoch von befreundeten Häftlingsfrauen gerettet. Sie gab danach an, dass „sie nicht mehr den Tod ständig mit ansehen könne“. Im Häftlingskrankenbau erlebte sie unfassbare Gräueltaten: KZ-Ärzte, die Säuglinge mit Phenolspritzen töteten, Menschenversuche vornahmen und Kranke, statt zu versorgen, für die Vergasung selektierten. Auch im Lager gehörte sie der deutschen Widerstandsgruppe an. Unter Lebensgefahr half und rettete sie jüdische und andere Häftlinge. Anerkennend nannten sie Mithäftlinge den <i>Engel von Auschwitz</i> . Sie überlebte im Januar 1945 den Todesmarsch von Auschwitz ins KZ Ravensbrück und das KZ-Außenlager Malchow.	DEUWI.KJVD.SPD. MENRE.FLUCHT „Engel von Auschwitz“
	Ota B. Kraus 1921-2000	CS	Ab 1942 wurde er via Theresienstadt nach Auschwitz und dann nach Schwarzheide deportiert.	CSLWI.LITERA.WITHE. WISA

	Ota Kraus 1909-2001	CS	Über die Konzentrationslager Theresienstadt und Dachau kam er nach Auschwitz (November 1942 bis Oktober 1944), wo er die Häftlingsnummer 73.046 trug und mit Erich Kulka in einer Werkstatt arbeitete.	CSLWI.JÜDI.SABOT. LITERA.
	Otto Hafner 1904-1986	D	Nach der Zerstörung der Produktionsstätte durch einen Luftangriff der Alliierten kam er 1944 ins Außenlager des KZ Buchenwald in Halberstadt, von dort wurde er nach Auschwitz deportiert.	DEUWI.DDP.SS-DIR. GUDV.JUDR.REICH. WISA.WIBU
	Otto Heller 1897-1945	Ö	Heller wurde am 23. Dezember 1943 von der Gestapo verhaftet und danach ins KZ Auschwitz deportiert. Zusammen mit dem ungarischen Kommunisten Arpad Haasz verfasste er in der „Redaktionskommission“ einer kommunistischen Widerstandsgruppe um Bruno Baum Artikel, die ab Juni 1944 über Kurzwelle aus dem Lager und aus Krakau zweimal wöchentlich nach London gesendet wurden. Die Nachrichten prägten wesentlich das Auschwitzbild der Alliierten. Am 18. Januar 1945 wurde Heller im Rahmen der Evakuierung des KZ Auschwitz ins KZ Mauthausen überstellt.	OESWI.KPÖ.RESI.KPC. F-KOMI.MASCH. LITERA.AVÖSS. FLUCHT.GRUBB
5 1 46	Otto Küsel 1909-1984 150	D	Er wurde am 20. Mai 1940 als einer von 30 kriminellen Häftlingen aus dem KZ Sachsenhausen ins Stammlager des KZ Auschwitz überstellt. Die 30 Häftlinge wurden von dem SS-Mann Gerhard Palitzsch begleitet. In Auschwitz erhielt Küsel die Häftlingsnummer 2 und gehörte zu den Kapos in diesem Lager. Kapos standen in der Lagerhierarchie gleich unter den Wachmannschaften. Küsel koordinierte in Auschwitz als Kapo den Einsatz der Arbeitskommandos. Im Gegensatz zu vielen anderen Häftlingen in ähnlichen Positionen nutzte Küsel seinen Handlungsspielraum, um Häftlingen beispielsweise durch die Zuweisung leichter Arbeiten zu helfen. Am Nachmittag des 29. Dezember 1942 floh Otto Küsel zusammen mit den drei Polen Jan Baras (eigentlich Jan Komski), Mieczysław Januszewski und Bolesław Kuczbara aus Auschwitz. Später wurde er wieder eingefangen, kam zurück nach Auschwitz und zuletzt nach Flossenbürg.	POLWI.MENRE. FLUCHT
	Otto Rosenberg 1927-2001	D	Am 14. April 1943 wurden der 16-Jährige und seine Familie in das Konzentrationslager Auschwitz deportiert.	DEUWI.SINTO.SPD. ALARUN.WIBU.WIDO. WIBEBE.ZL-MAR
	Otto Wolken 1903-1975	Ö	Wolken wurde am 9. Juli 1943 in das KZ Auschwitz-Birkenau deportiert. Nur durch Zufall und aufgrund seines Arztberufes entging Wolken bei der Eingangsselektion der Vergasung. Nach dem Erhalt der Häftlingsnummer 128.828 wurde er bald darauf als Häftlingsarzt im Männer-	OESWI.REICH.JÜDI. SODPÖ.

			Quarantänelager des Konzentrationslagers Auschwitz-Birkenau eingesetzt. Ohne ausreichende Medikamente, mit unzureichend qualifizierten Häftlingspflegern und unter schwierigsten hygienischen Bedingungen arbeitete er im dortigen Häftlingskrankenbau. Er fertigte Aufzeichnungen über die Lebens- und Krankheitsbedingungen der Häftlinge an, die trotz Pflege nach Selektionen durch SS-Angehörige oft der Vergasung zugeführt wurden, und schuf so eine Dokumentation über deren Mortalität und Morbidität.	
	Pavel Oliva 1923-2021	CS	Seine Deportation, gemeinsam mit 2.500 weiteren jüdischen Gefangenen ins KZ Auschwitz-Birkenau, erfolgte im Dezember 1943.	CSLWI.JÜDI.WITHE. WISA
	Peter Edel 1921-1983	D	Er war Häftling in den Konzentrationslagern Auschwitz, Sachsenhausen (von Januar 1944 bis Februar 1945) und ab dem 13. April 1945 ^f Mauthausen. Dort entstanden zahlreiche Zeichnungen.	DEUWI.KUNST.SABOT. WISA.WIMA
	Raizel Tabakman ? -1945	unbek.	Beteiligter am Aufstand des Sonderkommandos	JÜDI.SABOT
	Regina Ledor ? -1945	unbek.	Beteiligte am Aufstand des Sonderkommandos	JÜDI.SABOT
7 2 48	Regina Safirsztajn 1915-1945 157	PL	Im August 1943 wurde sie – gemeinsam mit einer Reihe von Familienangehörigen – ins KZ Auschwitz deportiert und dort zur Zwangsarbeit selektiert. Regina Safirsztajn zählte zu den wenigen KZ-Insassinnen, die Zugang zu Sprengstoffen hatten. Ihre Freundin Ala Gertner rekrutierte sie für die Widerstandsarbeit. Ein Netzwerk von zumindest fünfzehn Frauen – darunter auch Marta Bindiger, Genua Fischer, Inge Frank und Hadassah Zlotnicka – begann, Tag für Tag kleine Mengen Sprengstoff aus dem sogenannten „Pulverraum“ zu schmuggeln und übermittelte ihn – über eine hochkomplexe Weitergabekette – den zum Widerstand bereiten Häftlingen des Sonderkommandos. Die Frauen versteckten den Sprengstoff zwischen den Brüsten und in den Kopftüchern. Als am 7. Oktober 1944 das Krematorium IV im Rahmen des <i>Aufstands von Auschwitz</i> gesprengt wurde, statuierten die Nazis ein letztes Exempel und erhängten Regina Safirsztajn, Ala Gertner, Rózia Robota und Ester Wajcblum am 6. Januar 1945 vor versammelter Häftlingschaft am Appellplatz	POLWI.SABOT.JÜDWI. JÜDI.
	Robert Erich Remak 1888-1942	D	Nach der Entlassung emigrierte er in die Niederlande, wo er aber nach der Besetzung durch deutsche Truppen 1942 erneut festgenommen, nach Auschwitz deportiert und ermordet wurde	DEUWI.WISA.JÜDI
	Roman Rosdolsky 1898-1967	Ö	Er war Häftling in den Konzentrationslagern Auschwitz, Ravensbrück und Oranienburg.	OESWI.KPÖ.LITERA. LINOBO.TROTZ.WIRAV

	Rosa Regina (Roosje) Glaser NL 1914-2000	Nach einer gelungenen Flucht und erneuter Verhaftung erfolgte im September 1943 ihre Deportation ins KZ Auschwitz-Birkenau. Sie war im berüchtigten Block 10 untergebracht, wo unter anderem der Arzt Josef Mengele an Häftlingen medizinische Experimente durchführte	NIEDWI.ROFR WIHERZ.WRAV.WINEU. WIBEBE
	Rose Gruenapfel Meth PL 1925-2013	Sie wurde im August 1943 nach Auschwitz deportiert und Ende 1944 zur Arbeit in den Union-Werken abkommandiert. Sie musste täglich zwölf Stunden im sogenannten <i>Pulverraum</i> arbeiten, gemeinsam mit einer engen Freundin, Ester Wajcblum, genannt Estuscha. Die beiden wurden oft für Schwestern gehalten. Im März 1944 schloss sie sich der Untergrundorganisation an und es begann eine Schmuggelkette für Schwarzpulver in ganz kleinen Portionen, die über verschiedene Botinnen bis zu den Männern reichte, die damit Sprengsätze bauten. Am Anfang der Kette war der Pulverraum, wo neben den beiden Frauen auch Genia Fischer und Regina Safirsztajn arbeiteten. Täglich konnten zwei volle Löffel eingesammelt und abgezweigt werden. Versteckt wurde das Pulver in kleinen Stoffstückchen, die die Frauen in Büstenhaltern oder Taschen hinausschmuggelten.	POLWI.JÜDWI.SABOT. JÜDI.
5 2 50	Rózia Robota PL 1921-1945 162	Rózia Robota wurde zunächst in Auschwitz I interniert und im August 1942 nach Birkenau überstellt. Dort wurde sie in der Effektenkammer, auch „Kanada“ genannt, zum Sortieren der Habe inzwischen vergaster Häftlinge gezwungen. Sie beteiligte sich zunächst an der heimlichen Verbreitung von Neuigkeiten unter den Häftlingen. Hadassa Zlotnicka, ebenfalls aus Ciechanów, soll Rózia Robota für diese Widerstandstätigkeit angeworben haben. Sie lernte dort Ala Gertner kennen und freundete sich mit ihr an. Robota war maßgeblich an den Vorbereitungen eines Aufstands des Sonderkommandos beteiligt. Aufgrund ihrer persönlichen Bekanntschaft mit Zwangsarbeiterinnen in einer nahe gelegenen Zünderfabrik wurde sie vom jüdischen Lagerwiderstand als Mittelsfrau eingesetzt. Die Zwangsarbeiterinnen standen in der Fabrik unter strenger Beaufsichtigung und konnten daher nicht unmittelbar durch dort eingesetzte Mitglieder des Widerstands kontaktiert werden. Mit Hilfe von Ala Gertner, Regina Safirsztajn und Ester Wajcblum gelang es ihr, etwa 20 Frauen im Alter von 18 bis 22 Jahren anzuwerben, die über Monate hinweg Schwarzpulver in kleinen Mengen aus der Fabrik entwendeten und ins	POLWI.JÜDI.JÜDWI. HATAT.SABOT

		Konzentrationslager schmuggelten. Dort wurde es versteckt und über ein Helfer-Netzwerk zu Granaten weiterverarbeitet. Rózia Robota übergab das Schwarzpulver an einen Häftling des Schlosserei-Kommandos, ihren Freund Godel Silber, der als Kurier für das „Sonderkommando“ fungierte. Am 7. Oktober 1944 kam es zu einer Revolte durch Häftlinge des „Sonderkommandos“, bei der das Krematorium III beschädigt wurde, der Aufstand wurde jedoch von der SS niedergeschlagen. Robota, Gertner, Safirsztajn und Wajcblum wurden am 6. Januar 1945, zwei Wochen vor der Auflösung des Lagers, gehängt.	
	Rudolf „Rudy“ Herz" D 1925-2011	Im Mai 1944 wurde die Familie ins KZ Auschwitz-Birkenau transportiert. Im Juli 1944 wurden Rudy Herz und sein Bruder Alfred zu Aufräumarbeiten in ein Lager innerhalb des Deutschen Reiches zurückverlegt. Nur wenige Tage später wurde Karl Otto Herz Augenzeuge davon, wie seine Mutter und die drei jüngsten Geschwister in die Gaskammern geschickt wurden.	DEUWI.JÜDI.WISA. WIMA
2 1 51	Rudolf Friemel Ö 1907-1944 184	Friemel wurde am 2. Januar 1942 in das Stammlager des KZ Auschwitz überstellt, wo er die Häftlingsnummer 25.173 erhielt. Friemel war Funktionshäftling in der Fahrbereitschaft der SS und gehörte zunächst der 1942 entstandenen österreichischen Widerstandsgruppe im Stammlager an. Im Mai 1943 entstand aus der österreichischen Widerstandsgruppe und dem polnischen Lagerwiderstand die Kampfgruppe Auschwitz. Im Oktober 1944 half Friemel Mithäftlingen der internationalen Kampfgruppe bei ihren Fluchtvorbereitungen. Infolgedessen wurde er durch einen in den Fluchtplan eingeweihten SS-Mann denunziert, von Mitarbeitern der Politischen Abteilung verhört und im Bunker inhaftiert. Am 30. Dezember 1944 wurde Friemel aufgrund von „Fluchtbegünstigung“ gemeinsam mit Burger und Vesely sowie den polnischen Häftlingen Piotr Piąty und Bernard Swierczyna auf dem Appellplatz des Stammlagers vor den angetretenen 15.000 Häftlingen gehängt.	OESWI.INBRI.KAGRAU SOAJU.ÖSGEW. SDAP. RESCHU.FLUCHT. SABOT. KPÖ.
	Rudolf Gerhard Schwarz Ö 1905-1994	1943 erfolgte seine Deportation in das KZ Auschwitz, von wo er über das KZ Sachsenhausen schließlich in das KZ Bergen-Belsen kam.	OESWI.JÜDI.KUDEJU. MUSIK.WISA.WIBEBE
	Ruth Bondy Ö 1923-2017	Im Dezember 1943 wurde Bondy von Theresienstadt nach Auschwitz-Birkenau deportiert	OESWI.JÜDI.LITERA. WIBEBE.WINEU.WITHE
	Samuel Pisar PL 1929-2015	Samuel Pisar selbst wurde in mehrere Arbeits- und Vernichtungslager deportiert: Majdanek, Bliżyn, Auschwitz, Sachsenhausen.	POLWI.JÜDI.INLIRA. FLUCHT.WIDA.WISA. WIMAJ

	Sarah Goldberg 1921-2003	B	Sarah Goldberg wurde auf der Deportationsliste des Transports XXI unter der Nummer 525 eingetragen. Dieser Konvoi umfasste zunächst 1.563 Personen, darunter 208 Kinder, zehn Deportierte entkamen vor der Grenze, aber drei von ihnen wurden erschossen. Der Konvoi verließ Mechelen am 31. Juli 1943 in Richtung Auschwitz-Birkenau und kam am 1. August 1943 an.	BELWI.JÜDI.ROKAP. WIRAV
	Sedje Hémon 1923-2011	NL	Sedje Hémon wurde zunächst in Birkenau und dann im KZ Auschwitz interniert. Als Violinistin durfte sie dem Häftlingsorchester beitreten. Im Januar 1945 kam sie in das KZ Ravensbrück.	NIEDWI.MUSIK.SABOT. KUNST.WIRAV
6	Shlomo Dragon 1922-2001 170	PL	Er wurde in das Lager KZ Auschwitz-Birkenau eingewiesen. Er wurde von Otto Moll für das Sonderkommando ausgewählt. Zunächst war Shlomo Dragon dort unter anderem als Leichenträger bei den Krematorien und Gaskammern sowie zuletzt beim Stubendienst der Baracken des Sonderkommandos eingesetzt. Am 7. Oktober 1944 war er an dem Aufstand des Sonderkommandos beteiligt, der von der SS niedergeschlagen wurde. Danach wurden 451 am Aufstand beteiligte Häftlinge erschossen. Shlomo Dragon konnte sich verbergen. Nach der Evakuierung des KZ Auschwitz im Januar 1945 gelang es Dragon, gemeinsam mit dem Sonderkommandohäftling Henryk Tauber auf dem Todesmarsch bei Pszczyzna zu fliehen. Er meldete sich bei der sowjetischen Untersuchungskommission als Augenzeuge und führte deren Mitglieder im Februar 1945 zum Krematorium Nr. III, wo Angehörige des Sonderkommandos ihre „geheimen Handschriften“ vergraben hatten. Am 10., 11. und 17. Mai 1945 gab er seine Erlebnisse vor einer polnischen Untersuchungskommission zu Protokoll.	POLWI.JÜDI.SABOT. FLUCHT
	Sigmund Sobolewski 1923-2017	PL	Im Alter von 17 Jahren deportierte man ihn am 14. Juni 1940 mit dem ersten Transport in das KZ Auschwitz, weil sich sein Vater gegen die Nationalsozialisten engagiert hatte. Da man den Vater aufgrund einer Tuberkulose-Erkrankung nicht internieren konnte, nahm man den Sohn mit.	POLWI.FLUCHT.SABOT WISA
	Sofia Schafranov 1891-1994	RUS	Am 17. Januar 1944 wurden die jüdischen Gefangenen im Gefängnis von Sondrio in das Gefängnis San Vittore in Mailand verlegt und am 30. Januar vom Bahnhof Milano Centrale nach Auschwitz-Birkenau deportiert.	RESAWI.JÜDI.WIMA. WIRAV
	Sophie Margarete Stippel 1892-1985	D	Stippel wurde am 26. März 1942 in das KZ Auschwitz verlegt. Hier erhielt sie die Häftlingsnummer 619. Nach Stippels eigenen Auskünften war sie im Frauenlager untergebracht. In der folgenden Zeit wurde	DEUWI.ZEUGE.WIRAV. WILICH

		Sophie Stippel im Haus des Lagerkommandanten Rudolf Höß beschäftigt.	
	Stanisław Wygodzki PL 1907-1992	1942 wurde er ins Ghetto von Będzin eingewiesen und 1943 in das KZ Auschwitz-Birkenau deportiert.	POLWI.JÜDI.LITERA. WISA.WIDA.GH-BED
	Stefan Heymann D 1896-1967	1942 kam er ins KZ Auschwitz-Monowitz, wo er Schreiber im Krankenbau war, und im Januar 1945 ein weiteres Mal ins KZ Buchenwald, wo er in der Arbeitsstatistik des Kleinen Lagers tätig war.	DEUWI.KPD.JÜDI. ROHIDE.ROFRO. INROH.M-APP.ADGB. WIBU.WIDA.WIKIS
	Stefania Baruch PL 1891- ?	Am 27. April 1942 wurde sie von Tamow nach Auschwitz deportiert. Mit der Aufstellung des Mädchenorchesters von Auschwitz im April 1943 wurde sie zweites Mitglied und spielte dort Gitarre und Mandoline.	POLWI.MUSIK.WIRAV
	Stefanie Kunke geb. Jelinek Ö 1908-1943	Im Frühjahr 1942 wurde sie nach Auschwitz deportiert.	OESWI.WILICH. SOAJU.RESOJU.WIRAV
	Susan Cernyak-Spatz Ö 1922-2019	Im Mai 1942 wurde sie mit ihrer Mutter ins Ghetto Theresienstadt eingewiesen und von dort im Januar 1943 ins Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau deportiert. Im Zuge der Evakuierung der Häftlinge im KZ Auschwitz kam sie auf einem Todesmarsch im Januar 1945 ins Konzentrationslager Ravensbrück.	OESWI.WITHE.WIRAV
	Tadeusz Hołuj PL 1916-1985	Im Juli 1942 wurde Hołuj durch die Gestapo verhaftet und Anfang September 1942 in das Stammlager des KZ Auschwitz eingewiesen. Hołuj erhielt die Häftlingsnummer 62.937 und wurde Schreiber und Pfleger im Krankenrevier. Hołuj war neben Ernst Burger, Hermann Langbein und Józef Cyrankiewicz führendes Mitglied der Kampfgruppe Auschwitz. Ende Oktober 1944 wurde Hołuj in ein Außenlager des KZ Flossenbürg nach Leitmeritz überstellt und dort im April 1945 befreit.	POLWI.ARMK. POPARO.KAGRAU. LITERA.FLUCHT
10 1 52	Tadeusz Joachimowski PL 1908-1979 180	Er wurde Ende August 1940 aus dem Gefängnis Tarnów in das KZ Auschwitz eingeliefert. Ab März 1943 leitete er die Häftlingsschreibstube im „Zigeunerlager Auschwitz“. In dieser Funktion erhielt er die Verlegungsmeldungen über Zwillinge, die Opfer der Menschenversuche des KZ-Arzt Josef Mengele geworden waren. Im Mai 1944 gab Joachimowski die Information über die unmittelbar bevorstehende „Liquidierung“ des „Zigeunerlager Auschwitz“ an Josef Steinbach, einen Mithäftling und Boten der Schreibstube, sowie den Blockältesten Paul Wagner weiter. Die Häftlinge konnten so am 16. Mai 1944 die Lagerräumung und damit den Mord an den verbliebenen etwa 6000 Häftlingen verhindern. Als Häftlingsschreiber des „Zigeunerlagers Auschwitz“ gelang es ihm kurz vor der tatsächlichen Auflösung 1944, die beiden Hauptbücher aus der Schreibstube zu stehlen und sie mit Hilfe zweier weiterer Häftlinge,	POLWI.SABOT.MENRE

		Ireneusz Pietrzyk und Henryk Porębski zu vergraben. Die im Januar 1949 wieder ausgegrabenen Bücher übergab er später polnischen Behörden. Die Bücher ermöglichten danach trotz erheblicher Beschädigungen, die Namen der Häftlinge zu erschließen	
1	Tadeusz Pietrzykowski PL 1917-1991 181	Mit dem ersten Massentransport am 14. Juni 1940 wurde er in das soeben eröffnete Konzentrationslager Auschwitz deportiert. Dort bestritt er 37 Boxkämpfe als Sonntagsvergnügen der SS-Wachmannschaften, oftmals gegen weit höhere Gewichtsklassen. Die SS-Männer organisierten Sportwetten zu diesen Kämpfen. Pietrzykowski blieb 35-mal ungeschlagen und konnte nur gegen den Niederländer Leen Sanders nicht obsiegen. Sein Mithäftling Tadeusz Sobolewicz, der ebenfalls mehrere Konzentrationslager überleben konnte, beschrieb später einen seiner Kämpfe und charakterisierte ihn als Hoffnungsträger der polnischen Häftlinge im Konzentrationslager. Seine Boxerfolge wurden mit Zusatznahrung belohnt, die in der Folge sein Überleben erleichterte. Eine freundschaftliche Beziehung verband ihn mit dem deutschen Mithäftling Walter Düning, gegen den er ebenfalls kämpfen musste. Dieser soll ihm, so Hermann Langbein in seinem Buch <i>People in Auschwitz</i> , nachdem er von Pietrzykowski im Ring geschlagen wurde, nicht nur das von der SS versprochene Brot, sondern auch Margarine und Wurst zukommen haben lassen. Düning sorgte auch dafür, dass sein polnischer Boxer-Kollege Arbeit im Kuhstall bekam, was seiner Ernährung zuträglich war.	POLWI.SPORT.SABOT
	Teresa Maria Apolonia Łubieńska PL 1884-1957	Nachdem die Besatzer bei ihr entflohenen Gefangenen aufgespürt hatten und die Gruppe aufgefliegen war, wurde sie am 11. November 1942 verhaftet und am 13. Mai 1943 in das KZ Auschwitz deportiert. Am 14. August 1944 wurde sie angesichts der herannahenden Offensive mit dem ersten Transport in das KZ Ravensbrück gebracht.	POLWI.MUSKE.MENRE ARKRA.WIRAV
	Thomas Buergenthal PL 1934-2023	Im August 1944 wurden sie in das KZ Auschwitz-Birkenau deportiert. Glücklicherweise fand bei Ankunft keine Selektion statt. Thomas Buergenthal wurde von seiner Mutter getrennt, die er erst im Dezember 1946 in Göttingen wiedersehen sollte.	POLWI.GH-KIELCE. WISA
	Vilma Steindling Ö 1919-1989	Am 28. August 1943 wurde sie in das Internierungslager Drancy gebracht, wo hauptsächlich französische Juden in deutsche Vernichtungslager, vor allem nach Auschwitz, deportiert wurden. So auch Vilma Geiringer,	OESWI.KJVÖ.SODPÖ. JÜDI.WIRAV

		die am 2. September unter elenden Bedingungen in einem der Viehwaggons in das Vernichtungslager Auschwitz gebracht wurde, wo sie am 4. September ankam	
	Waldemar Nowakowski 1917-1984 PL	Er wurde im Mai 1940 von der Gestapo verhaftet, zunächst zum Tode verurteilt und dann im Pawiak-Gefängnis in Warschau inhaftiert. Im August 1940 wurde er als politischer Häftling in das Konzentrationslager Auschwitz verlegt.	POLWI.KUNST.SABOT. WISA
	Walenty Winid 1894-1945 PL	Am 1. Oktober 1943 wurde er in das KZ Auschwitz deportiert, wo er unter nicht geklärten Umständen starb.	POLWI.SOPNAK. MENRE.SABOT.WISA
	Walter Stanoski Winter D 1919-2012	Der Deportationszug, in dem Walter Winter und seine Familie ins Zigeunerlager Auschwitz transportiert wurden, erreichte Mitte März 1943 das Lager.	DEUWI.SINTO.SS-DIR FLUCHT.WISA.WIRAV
	Walter Windmüller D 1898-1943	Im Oktober 1942 wurde er in das Lager Auschwitz-Monowitz überstellt, wo er am 21. September 1943 an den Folgen der Folter verstarb	DEUWI.JÜDI.WISA
	Wanda Jakubowska PL 1907-1998	Sie wurde in das Konzentrationslager Auschwitz deportiert und war bis 1945 dort interniert. Anschließend wurde in das Frauen-Konzentrationslager Ravensbrück überführt.	POLWI.KOPAPO. SABOT.KUNST.WIRAV
	Werner Rosenberg D 1911-1990	Als Werner Rosenberg nach einer Anweisung durch seinen Status als Halbjude wieder zum Reichsdeutschen arisiert wurde, konnte er als Kapo in einer Küche arbeiten und so Auschwitz überstehen.	DEUWI.KPD.JÜDI.WISA
10 2 54	Wiestaw Kielar PL 1919-1990 191	Anfang Mai 1940 wurde Kielar wegen seiner Mitgliedschaft in einer militärischen Organisation in Jarosław verhaftet und aus dem Gefängnis Tarnów Mitte Juli 1940 mit dem ersten Transport von 728 Gefangenen (Häftlingsnummer 290) nach Auschwitz gebracht.	POLWI.PA-PL.WISA
	Willy Brachmann D 1903-1982	Im August 1940 wurde er von dort mit weiteren so genannten Berufsverbrechern in das Stammlager des KZ Auschwitz überstellt. In Auschwitz erhielt er die Häftlingsnummer 3190 und wurde zunächst als Kapo im Malerkommando und dann in gleicher Funktion im Straßenbaukommando eingesetzt.	DEUWI.NSDAP.JUDR. NSV.FLUCHT.MENRE. WISA.WIGROR
	Witold Pilecki PL 1901-1948	1940 präsentierte Pilecki seinen Vorgesetzten den Plan, sich ins KZ Auschwitz I in Oświęcim einschleusen zu lassen, aus dem Inneren Informationen über das Lager zu sammeln und den Widerstand der Insassen zu organisieren. Bisher wusste man wenig über die deutschen Aktivitäten im Lager, das man für ein Internierungslager oder ein großes Gefängnis hielt. Seine Vorgesetzten stimmten dem Plan zu und besorgten ihm einen falschen Pass mit dem Namen „Tomasz Serafiński“. Am 19. September 1940 ging er freiwillig bei einer	POLWI.WAAUF.KONSP. TARPO.ARKRA

			Razzia (pln. <i>Łapanka</i>) in Warschau auf die Straße und wurde zusammen mit 2.000 Zivilisten (darunter Władysław Bartoszewski) von den Deutschen gefangen genommen. Nach zwei Tagen der Folter in einer Baracke der Wehrmacht wurden die Überlebenden ins KZ Auschwitz geschickt.	
	Wladimir Boisselier 1907-1944	F	Wladimir Boisselier (* 19. September 1907 in Moskau; † 30. Oktober 1944), Elektrotechniker, Franzose	DEUWI.EURUN
	Władysław Kruczek 1910-2003	PL	Er wurde erneut von der deutschen Besatzungsmacht festgenommen und befand sich nacheinander mit der Nr. 62424 in den Konzentrationslagern Auschwitz, Oranienburg sowie zuletzt Sachsenhausen.	POLWI.KOPAPO.ARKR A.INROH.ROTA. FLUCHT.POKOJU. INAHI.SABOT.POPARU. GVALU.WIORA
	Zofia Cykowiak 1923-2009	PL	Durch die Gestapo wurde sie von Posen aus nach Auschwitz deportiert und bei ihrer Ankunft in Auschwitz erhielt Cykowiak die Nummer 44327. Später kam sie als Geigerin in das Mädchenorchester von Auschwitz. Bis zur Auflösung im Oktober 1944 spielte sie im Orchester.	POLWI.MUSIK.WIRAV
6 1 55	Zofia Czajkowska 1905-1978 197	PL	Vom 27. April 1942 bis Januar 1945 war sie in Auschwitz-Birkenau, kam dann bis Februar 1945 nach Ravensbrück und anschließend bis Kriegsende nach Neustadt-Glewe. Hier erlebte sie die Befreiung des Konzentrationslagers durch die Rote Armee. Von der offiziellen Aufstellung des Mädchenorchesters von Auschwitz im April 1943 an war sie bis August 1943 Dirigentin und Kapo des Orchesters. Sie war vermutlich von Maria Mandl ausgewählt worden und in diesem Zusammenhang gibt es das Gerücht, dass sie sich als Nachkommin des Komponisten Peter Iljitsch Tschaikowski ausgegeben haben soll. In der Folge wählte sie als Dirigentin die weiteren Musikerinnen des Orchesters aus. Die gemeinsam mit ihr nach Auschwitz gekommenen Musikerinnen Stefania Baruch (Gitarre und Mandoline) und Danuta Kollakowa (Trommel, Becken, später Klavier) wurden als erstes ausgewählt. Maria Moś (Mandoline und Notenschreiberin) folgte. Im Juni 1943, zu Beginn der offiziellen Arbeitsaufnahme, hatte das Orchester bereits 20 Musikerinnen und Czajkowska hatte die erforderlichen Instrumente, teils aus dem konfiszierten Besitz der Häftlinge, teils vom Männerorchester von Auschwitz organisiert. Da sie als Kapo unter dem Druck der SS stand, probierte sie mit Härte und Gewalt (u. a. Schläge und Beschimpfungen) die Musikerinnen zum guten Spielen zu bewegen, sorgte aber auch dafür, dass z. T. unmusikalische Frauen in das Orchester aufgenommen wurden.	POLWI.JÜDI.MUSIK. WIRAV

	Zofia Posmysz 1923- ?	PL	Nach zweieinhalb Jahren im KZ Auschwitz-Birkenau (Frauenlager, Landwirtschaftskommando) kam sie in das KZ Ravensbrück und später in das KZ Neustadt-Glewe, wo sie am 2. Mai 1945 von der Roten Armee befreit wurde.	POLWI.LITERA.SABOT. WIRAV
	Zuzana Glaserová 1925-1945	CS	Glaserová wurde am 18. Dezember 1942 gemeinsam mit 2473 anderen Personen mit dem Transport Ds Nr. 1974, in das KZ Auschwitz gebracht und mit Häftlingsnummern gekennzeichnet. Glaserová wurde durch einen Arzt der SS für arbeitsfähig erklärt und am 2. Juli 1944 in das KZ-Außenlager Hamburg-Dessauer Ufer verlegt	CSLWI.JÜDI.WITHE. WINEU
3 1 56	Zuzana Růžičková 1927-2017 200	CS	Zur Zeit der Besetzung durch Nazi-Deutschland wurde sie 1942 mit ihrer Familie nach Theresienstadt, später nach Auschwitz deportiert, musste im KZ Neuengamme Zwangsarbeit leisten und kam zuletzt in das Lager Bergen-Belsen.	CSLWI.MUSIK.WITHE. WINEU.WIBEBE

Anzahl der im KZ Auschwitz Inhaftierten: 200 = 100,00 %

Anzahl derer, die das Naziregime nicht überlebten: 56 = 28,00 %